Nr. 413. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 5. September 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

C Berlin, 4. September. Eine der ersteren größeren Aufgaben, deren Erledigung der Bundesrath bald nach seinem Wiederzusammentritt sich angelegen sein lassen wird, ist die Feststellung der Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnungsnovelle, deren Vorbereitung in den zuständigen Ressorts bereits seit längerer Zeit im Gange ist. Die Anordnungen der Novelle treten bekanntlich nicht an ein und demselben Termine in Geltung. So erlangen die Vorschriften über das Fortbildungsschulwesen schon am 1 Oktober d. J. Gesetzeskraft. Der Hauptheil des Gesetzes wird dagegen am 1. April 1892 ins Leben treten und für diesen sind die Ausführungsvorschriften nothwendig. In erster Linie handelt es sich bei den letzteren um eine Abänderung der zahlreichen jetzt schon bestehenden Bundesrathserlasse über die Verwendung jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen in einzelnen Betriebszweigen. Die Befugnisse, welche der Bundesrath bisher zur Regelung der Beschäftigung dieser beiden Arbeiterkategorien hatte, sind entsprechend den schärferen Vorschriften der Gewerbeordnung abgeändert worden, und wird dieser Aenderung Rechnung getragen werden müssen. Sodann ist die Festsetzung der Ausnahmen von den in der Novelle getroffenen völlig neuen Vorschriften über die elfstündige Maximalarbeitszeit der Frauen und das Verbot ihrer Nachtarbeit für solche Betriebe vorzunehmen, in denen regelmäßig zu gewissen Zeiten des Jahres ein vermehrtes Arbeitsbedürfniß eintritt. Es ist nothwendig, gerade diese Arbeiten zu beschleunigen, weil von ihrer Gestaltung das Maß abhängt, in welchem die Landeszentralbehörden von der ihnen gegebenen Ermächtigung Gebrauch machen dürften, die Beschäftigung von Frauen während der Nacht bis zum 1. April 1894 in solchen Betrieben zuzulassen, in welchen vor der Verkündigung der Gewerbeordnungsnovelle Arbeiterinnen in der Nachtzeit thätig waren. Ob sich der Bundesrath auch schon bald mit der Beschlußfassung über die kaiserliche Verordnung zu befassen haben wird, durch welche der Zeitpunkt der Inkraftsetzung der Sonntagsruhevorschriften bestimmt werden soll, ist noch nicht gewiß. Dagegen dürfte wohl als sicher anzunehmen sein, daß der Bundesrath sich mit einer besonderen Ausführung der zweiten der vom Reichstage zur Gewerbeordnungsnovelle angenommenen Resolutionen nicht mehr befassen wird. In dieser Resolution werden die verbündeten Regierungen ersucht, nachdem durch die Gewerbeordnungsnovelle die den Wöchnerinnen zu gewährende Schutzfrist auf 4 bezw. 6 Wochen ausgedehnt ist, auch die im Krankenversicherungsgesetz den Krankenkassen auferlegte Mindestleistung der Unterstützung der Wöchnerinnen auf 3 Wochen auf die angegebenen Zeiträume bei der nächsten Revision des letzteren Gesetzes zu erweitern. Diese Aenderung des Krankenversicherungsgesetzes ist bereits von der zur Vorberathung der Krankenkassennovelle eingesetzten Reichstagskommission vorgenommen worden. Für den Bundesrath würde es sich jetzt nur noch darum handeln, sich über die Zustimmung zu diesem Beschlusse, nachdem er die Billigung des Reichstages gefunden, schlüssig zu machen.

— Allseitig ist es mit Genugthuung begrüßt worden, daß das deutsche Kreuzergeschwader noch kurz vor Thoresschluß in den chilenischen Gewässern erschienen ist und noch thatkräftig zum Schutz des dortigen deutschen Handels und zur Wahrung unseres nationalen Ansehens eingreifen konnte. Fast allseitig wurde die Schuld an der langen Verzögerung dieser Maßregel dem Reichskanzler zugeschoben. Nicht ganz mit Recht. Gewiß war die geringe Bedeutung, die der Reichskanzler dem deutschen Handel mit Chile beimaß, befremdend, da doch dieser deutsche Handel denjenigen mit unsern Kolonien allein schon um mehr als das Zehnfache übertrifft. Gewichtiger waren indessen die Bedenken des Reichskanzlers gegen die Abberufung des Geschwaders aus Ostasien, welche durch dessen Sendung nach Chile nothwendig wurde. Die dort zu vertretenden deutschen Interessen stehen denen in Chile an Bedeutung nicht nach und sie werden die letzten in Zukunft jedenfalls erheblich übertreffen. Die neuerdings auch in China eingetretenen Verwicklungen haben es nun dringend erwünscht erscheinen lassen, daß unsere Marine jetzt auch dort durch einige größere Schiffe vertreten wäre, statt wie es nun der Fall ist, lediglich durch zwei kleine Kanonenboote, denen anscheinend nun ein drittes Schiff von ähnlich geringer Größe zur Hülfe gesandt wird. Der tiefere Grund des ungenügenden Schutzes der überseeischen deutschen Interessen durch unsere Marine liegt weniger in einer zu geringen Fürsorge der Reichsregierung, er liegt vor allem darin, daß unserer Marine die Mittel zur Aussendung weiterer Schiffe nach fremden Meeren nicht zur Verfügung stehen. Wohl besitzen wir eine ganze Reihe Kreuzerschiffe, die für solchen Dienst geeignet wären; auch ließe sich die zu ihrer Indienststellung nöthige Zahl von Mannschaften vielleicht beschaffen; dagegen fehlen die Geldmittel, welche die Unterhaltung weiterer Schiffe im Auslande erfordert, so lange der Reichstag dieselben nicht bewilligt. Abgesehen von den Schulschiffen unterhält unsere Marine im Auslande nur eine ostasiatische, eine australische, eine ostafrikanische und eine westafrikanische Station mit zusammen sieben kleineren Schiffen sowie ein Kreuzergeschwader von drei größern Schiffen; das Uebungsgeschwader, welches in einzelnen Wintern Fahrten nach dem Mittelmeere gemacht hat, in erster Linie aber zum Schutz unserer deutschen Küsten dient, kann nicht dazu gerechnet werden. Außerhalb der vier Stationen oder für Fälle, welche eine größere Machtentfaltung als zwei Stations-Kanonenboote erfordern, steht nur das Kreuzergeschwader zur Verfügung, d. h. drei Schiffe zum Schutz unseres über den ganzen Erdball verbreiteten überseeischen Handels. Da ist es kein Wunder, wenn unsere Kriegsschiffe fast überall da fehlen, wo etwas losbricht und deutsches Eigenthum über See in Gefahr kommt. Bei der großen internationalen Flottenkundgebung in China ist Deutschland nur mit zwei Kanonenbooten vertreten, im Philippinen-Archipel, wo deutsche Interessen ganz erheblich betheiligt sind, wüthet ein großer Aufstand, ohne daß wir ein Kriegsschiff dorthin senden können; brächen einmal wieder auf Samoa, im Bismarck-Archipel oder auf einer anderen Inselgruppe des großen Ozeans Unruhen aus, so würden wir außer Stande sein, dem einzigen zum Schutz unseres Handels in jenen Gegenden stationirten Kanonenboote weitere Schiffe zur Hülfe zu schicken. Es liegt auf der Hand, daß solche Verhältnisse nur beseitigt werden können entweder durch Vermehrung und Verstärkung unserer überseeischen Marinestationen oder durch Aussendung eines zweiten ständigen Kreuzergeschaders. Zu beiden aber müßte der Reichstag erst die Mittel bewilligen.

— Die „Forschungs-Expedition“ der Russen nach dem Pamirplateau, die mit 600 Mann Soldaten, sowie mehreren Gebirgsgeschützen unternommen worden ist, macht in indisch-englischen Kreisen berechtigtes Aufsehen. Eine wissenschaftliche Forschungsreise bedarf auch in jenen Ländern keiner so großen militärischen Ausrüstung. Das genannte Hochland wird vom Oxus (Amudarja) durchströmt und liegt zwischen dem indischen Caschmir und dem von Rußland abhängigen Kokan. Beide Länder trennt der Hindukusch. Hat Rußland im Pamirplateau festen Fuß gefaßt, so steht es hart an der Grenze Indiens und dicht vor den Hindukusch-Uebergängen; es bedroht alsdann den englischen Besitz in Indien unmittelbar von Norden her, während es von Nordwesten aus durch Afghanistan sich in das Pendschab Eingang zu verschaffen bekanntlich seit Langem bestrebt ist. Nicht nur die zentralasiatische Bahn, sondern auch die neue Einrichtung einer regelmäßigen Schifffahrt auf dem Oxus machen aber die Nachbarschaft der Russen in Indien für England immer bedenklicher. Von Tschardschui bis Kerki an der afghanischen Grenze fahren die Dampfer hin und zurück in 14 Tagen. Sobald also die Russen im Pamirhochlande festen Fuß gefaßt haben, können sie Truppen und Kriegsmaterial in ausreichender Menge ziemlich rasch dorthin werfen. Dazu kommt, daß die afghanische Frage durch die Krankheit des Emirs Abdurrhaman, die man aus Kalkutta meldet, aufs neue schwierig wird. Die Nachfolgerfrage ist in Afghanistan immer erst durch Bürgerkrieg oder durch Eingreifen fremder Mächte gelöst worden. Die Söhne Abdurrhamans sollen aber mit Ausnahme des jüngsten sämmtlich antienglisch und russenfreundlich gesinnt sein. Abdurrhaman selbst spielt schon seit Jahren England gegenüber trotz der Subsidien, die er jährlich erhält, eine höchst zweifelhafte Rolle. Von Afghanistan und Zentralasien überhaupt ganz abgesehen, giebt aber das neueste Auftreten der Russen in Abessynien nicht blos den Italienern, sondern nicht minder den Engländern zu denken, zumal der Versuch, die Meerengendurchfahrt für die Kreuzer der russischen Freiwilligenflotte zu erlangen, mit Unternehmungen der Russen im rothen Meere und im indischen Ozean im Zusammenhange steht, denn es handelt sich um schnellen Transport von Soldaten und Kriegsmaterial. Aus allen diesen Gründen darf man auf die weitere Entwicklung der türkisch-russischen Beziehungen im Bosporus sehr gespannt sein.

— Große Beunruhigung hat die Ente, russischen Kriegsschiffen solle fortan die Durchfahrt durch die Dardanellen gestattet und den Kriegsschiffen der übrigen Mächte verboten sein, in England nicht erzeugt. Die „St. James' Gazette“ schreibt: „Die Türkei wird dadurch der Bundesgenosse oder der Sklave Rußlands. Die deutschen und österreichischen Zeitungen sagen, England würde es nimmer dulden, England müsse einschreiten, England würde zuerst die Initiative ergreifen. Durchaus nicht. Niemanden würde ein so schändlicher Vertragsbruch weniger beunruhigen, als England. Der Grund ist einfach. Ist es absolut nothwendig und ist der Zweck das Risiko werth, so kann England die Durchfahrt durch die Dardanellen erzwingen. Es sind keine Kanonen und Forts da, welche unserer Flotte die Einfahrt wehren könnten. Wir können dastehen und abwarten. Dessenungeachtet ,sind wir willens und bereit, sofort gemeinsam mit den übrigen Mächten vorzugehen, um dem Völkerrecht und den Rechten Europas Achtung zu verschaffen. Die kontinentalen Staatsmänner müssen noch einen Punkt in Rechnung ziehen. Des Oefteren ist erzählt worden, daß Fürst **Bismarck** zur Zeit des russisch-türkischen Krieges der britischen Regierung den Wink gab, Egypten zu nehmen. Besitzen wir das Delta und den Suez-Kanal, könnten wir, meinte er, mit ziemlichem Gleichmuth den russischen Absichten auf Konstantinopel zuschauen. Wir machten uns den Wink nicht zu Nutze, aber spurlos an uns vorüber ist er auch nicht gegangen. Wünschen die Staatsmänner des treulosen Albion wirklich eine Entschuldigung, die Besetzung Egyptens in eine Annexion zu verwandeln, so kann es gar keine bessere geben, als sie durch die Oeffnung der Dardanellen geliefert wird. Es giebt sogar Politiker in England, welche den groben Vertragsbruch Rußlands und der Türkei freudig begrüßen. Wir werden dadurch gerechtfertigt, einer absurden und widerlichen Lage ein Ende zu machen und ein lästiges Abkommen los zu werden, welches uns an der Erklärung hindert, daß das schöne Land, welches wir aus der Hand der Araber und der Derwische gerettet haben, wirklich ein Theil der britischen Besitzungen ist.“

Königsberg i. Pr., 4. September. Der Werth der in den letzten 14 Tagen hier angekommenen und zum größten Theile auch angekauften Getreidemengen wird auf mindestens 20 Millionen Mark geschätzt.

Kiel, 4. September. Se. königliche Hoheit der Prinz Heinrich reist am 10. d. M. nach Kassel ab. Nach den Manövern wird sich Se. königliche Hoheit noch einige Zeit zur Ausübung der Jagd nach Darmstadt begeben.

Das Manövergeschwader sowie der Aviso „Grille“, mit dem kommandirenden Admiral, Vizeadmiral Freiherr v. d. Goltz, an Bord, ging soeben nach Zoppot ab.

Kiel, 4. September. (W. T. B.) Das Manövergeschwader ist gestern Nachmittag von der Außenföhrde zurückgekehrt, führte Abends Signalmanöver mit elektrischem Licht aus und ging heute Vormittag um $11^1/_4$ Uhr nach Danzig in See.

Hamburg, 4. September. Der Großfürst Georg von Rußland traf von Kopenhagen heute Morgen hier ein.

Hamburg, 4. September. (W. T. B.) Die „Hamburger Nachrichten“ stellen sich bei der Besprechung der Dardanellenfrage auf folgenden Standpunkt. Weil der Berliner Vertrag bezüglich Bulgariens zu Ungunsten Rußlands verletzt sei, könne Rußland seinerseits sich über die Beschlüsse des Pariser Friedens hinwegsetzen. In der Meerengen-Konvention, welche einen Anhang des Pariser Friedens bilde, sei nur vom Willen des Sultans die Rede. Eine Willensänderung des Sultans führe einen neuen Zustand herbei. Ein spezielles Zugeständniß betreffend die Durchfahrt an Rußland würde die anderen Signatarmächte berechtigen, ebenfalls ihre Kriegsschiffe die Dardanellen passiren zu lassen.

Bremerhafen, 4. September. Nach hier aus Bergen eingelaufenen Nachrichten trifft der Dampfer „Amely“ mit der würtembergischen Spitzbergen-Expedition an Bord am nächsten Sonntag hier ein. Die Expedition besuchte die hauptsächlichsten Fischplätze auf den Lofoten und machte Ausflüge an der norwegischen Küste.

Paderborn, 2. September. Die Bestätigung des erwählten Bischofs Dr. Simar durch den Papst wird noch wohl etwas auf sich warten lassen. Denn abgesehen davon, daß in Rom jetzt auch Ferien sind, in welchen die nichtdringlichen Geschäfte ruhen, ist auch bald nach der Bischofswahl von hier eine Petition an den heil. Vater abgegangen, worin derselbe gebeten wird, den Herrn Dr. Simar als Bischof von Paderborn nicht zu bestätigen. Die Gründe dieser sonderbaren Bittschrift können wir nicht alle wiedergeben; wir heben daraus nur folgende zum Theil recht kennzeichnende hervor. Geboren an der belgischen Grenze, habe der Erwählte sein Leben lang nur in dem französisch gewesenen Rheinlande zugebracht, kenne daher die von den rheinischen sehr verschiedenen verwickelten rechtlichen und thatsächlichen Verhältnisse der großen Diözese Paderborn nicht, könne sich die nothwendigen Kenntnisse davon in seinem hohen Alter (Dr. Simar zählt 55 oder 56 Jahre!) auch kaum noch erwerben und könne daher unmöglich den Bedürfnissen der Diözese gerecht werden. Selbstredend ist auch nicht vergessen, die Urheberschaft der Schrift über die Erziehung und Bildung der Geistlichen von Justinus Friedemann auf Herrn Dr. Simar zurückzuführen, worin er in einen scharfen Gegensatz zu dem Bischof Dr. Korum von Trier tritt. Weiter ist sein Verhältniß zu dem verstorbenen Dompropst Holzer in Trier erörtert. Endlich ist sogar behauptet, er habe an keiner einzigen Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, nicht einmal an der vom Jahre 1880 an seinem Wohnsitze Bonn, theilgenommen. Sind diese und die andern Gründe auch vielleicht nicht ausreichend, den Papst zu bewegen, die Bestätigung zu versagen, so nimmt doch die Untersuchung derselben immerhin Zeit in Anspruch. Es kommt hinzu, daß noch fortwährend neue Gründe nachgetragen werden, sodaß die Sache in diesem Jahre kaum zur Erledigung kommen wird.

Wiesbaden, 4. September. Aus Bad Homburg wird gemeldet:

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Bismarck, welche nächster Tage nach Varzin reist, empfing hier den Besuch des Grafen Herbert Bismarck, der nach Ostende weiterreiste.

Frankfurt a. M., 4. September. (W. T. B.) Von dem Generaldirektor der würtembergischen Telegraphenverwaltung ist gestern ein Telegramm an den Vorstand der internationalen elektro-technischen Ausstellung eingegangen, nach welchem die gestrigen Versuche in Laufen zu voller Befriedigung ausgefallen sind und dem Betriebe der Anlage seitens Würtembergs kein Hinderniß entgegensteht. In dem Telegramm wird der Wunsch ausgedrückt, daß der Triumph, welchen die Wissenschaft und das Genie durch das Gelingen dieses großartigen, bis jetzt einzig dastehenden, dem Vaterlande zum Ruhm gereichenden Unternehmens der elektrischen Kraftübertragung auf so weite Entfernung errungen hat, ein Sporn zu weiterem Vordringen auf diesem Gebiete des geistigen Schaffens, sowie ein glückverheißendes Vorzeichen für weitere Erfolge der deutschen Elektro-Techniker sein möge. — Ein Danktelegramm des Ausstellungsvorstandes und der an der Kraftübertragung betheiligten Firmen betont, daß das Gelingen des Unternehmens, bei welchem vier Länder betheiligt sind, nur dem warmen Interesse der Behörden zu danken sei.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. September. Die „Neue Freie Presse“ begrüßt in ihrem heutigen Leitartikel den deutschen Kaiser auf dem österreichischen Boden und beleuchtet die seit der Rohnstocker Zusammenkunft veränderte politische Lage. Durch den französischen Flottenbesuch in Kronstadt sei die Macht und Festigkeit des Dreibundes wohl nicht erschüttert, es sei jedoch nicht mehr gewiß, ob der Dreibund im Stande ist, den Frieden zu erhalten; die Möglichkeit eines russisch-französischen Gegenbundes sei vorhanden und dadurch die Möglichkeit eines Krieges. Den Besprechungen in Schwarzenau sei die größte Wichtigkeit beizulegen, da es sich um die Stellungnahme zu mehreren von Rußland angeregten Fragen handele. Der deutsche Kaiser sei daher gerade zu rechter Zeit gekommen. „Wir wünschen“, schließt das Blatt, „daß der Bestand des europäischen Friedens aus der Entrevue neue Kraft schöpfen möge, verhehlen uns jedoch nicht, daß die Erfüllung dieses Wunsches von dem Grade von Furcht abhängt, welche der Dreibund in Paris und Petersburg einflößt.“ — Ein zweiter Artikel der „Neuen Freien Presse“ bespricht die nunmehr vorliegende authentische Darlegung des russisch-türkischen Uebereinkommens über die Dardanellenfrage; auch die jetzige Darstellung sei eine Verletzung des Pariser Vertrages, wenn auch die Dreibundmächte dieselben um des Friedens willen nicht weiter verfolgen werden. Jedenfalls sei die europäische Lage dadurch nicht verbessert.

Schwarzenau, 4. September. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser beauftragte den Statthalter, der Bevölkerung von Horn für den herzlichen Empfang Allerhöchstseinen Dank und Seine Anerkennung auszudrücken.

Göpfritz, 4. September. (W. T. B.) Ihre Majestäten der Kaiser Wilhelm und der Kaiser Franz Josef, sowie der König von Sachsen wohnten bis 1 Uhr den Manövern bei und kehrten sodann nach Schwarzenau zurück. Auf dem ganzen Wege wurden die Majestäten von der Menge jubelnd begrüßt, sämmtliche Ortschaften waren festlich geschmückt.

Prag, 4. September. Laut „Narodni Listy“ beschloß das Aktionskomitee der Ausstellung mit allen gegen zwei Stimmen, der Obmann Graf Zedtwitz habe auf dem Ausstellungsplatze den Kaiser zu begrüßen.

Die Polizei verbot für den am Sonntag stattfindenden Krönungs-Gedenktag nicht nur die Aufführung von Mozarts Krönungs-Oper „Titus“, sondern auch diejenige der russischen Oper „Eugen Onegin“. Im czechischen Theater untersagte die Polizei das Spielen der Marseillaise und der russischen Nationalhymne im letzten Bilde des Ballets „Excelsior“.

Schweiz.

Basel, 4. September. (W. T. B.) Gestern Abend wurde hier die erste Schweizer Fischerei-Ausstellung in feierlicher Weise eröffnet. Bei dem aus diesem Anlasse veranstalteten Bankett war als Vertreter des Bundesraths Oberforstinspektor Coaz zugegen. Ferner waren vertreten die Regierungen von Basel-Stadt, Basel-Land, Solothurn, Aargau, Zug, sowie das Ministerium von Elsaß-Lothringen. Die Ausstellung dauert bis zum 4. Oktober.

Belgien.

Brüssel, 4. September. Ueber die Umgegend entlud sich ein furchtbares Unwetter. Der Telephonverkehr zwischen Paris und Brüssel ist gestört. Die Blätter erscheinen ohne Pariser Nachrichten. Der Gewitterregen richtet in der ganzen Umgegend einen unberechenbaren Feldschaden an.

Frankreich.

Paris, 2. September. Nachdem die albernen Nachrichten über das Befinden des deutschen Kaisers einige Tage lang eingestellt worden waren, fangen sie jetzt schon wieder an, und man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, die Beharrlichkeit der Lügenfabrikanten oder die Gleichgültigkeit oder Beschränktheit der Leser, die sich solchen Unsinn bieten lassen. Heute heißt es nun gar, daß die Berliner Polizei in Berlin Nachforschungen nach den Berichterstattern derjenigen französischen Blätter anstelle, die die Lügenberichte verbreitet haben. Diese angebliche Depesche aus Berlin ist wahrscheinlich auch in Paris angefertigt, ebenso wie alle früheren Erfindungen. Der Berliner Polizei kann es nicht unbekannt sein, daß es in Berlin überhaupt keine Berichterstatter französischer Blätter giebt und daß all das Zeug, das in Paris unter der Spitzmarke „Berlin“ zusammengeschrieben wird, nur hier seinen Ursprung hat. Ab und zu kommt es vor, daß ein französisches Blatt einen Berichterstatter nach Berlin schickt, aber wirklich ständige Mitarbeiter besitzt dort kein einziges.

Paris, 4. September. (W. T. B.) Der Forschungsreisende Zuillon begiebt sich in den nächsten Tagen nach West-Afrika, um im Auftrage des Unterrichtsministers die Gebiete nördlich vom Mellacori zu erforschen und zu versuchen, Saint Louis via Obergambien und Senegal zu erreichen.

Paris, 4. September. Der Kriegsminister Freycinet ist von seiner dreitägigen Reise in das Manövergebiet zurückgekehrt. Am 16. d. Mts. reist er mit dem Präsidenten Carnot zu den Schlußmanövern wieder dorthin ab.

Bei dem gestrigen Gewitter sind 2 Kloakenreiniger, welche von dem Regen überrascht wurden, umgekommen. Ihre Leichen sind noch nicht aufgefunden.

Italien.

Rom, 4. September. Die regierungsfreundlichen Blätter fahren fort, die Unmöglichkeit zu betonen, daß besonders in Folge der internationalen Lage einzig und allein mit Ersparungen das Gleichgewicht im Staatshaushalte herzustellen sei. Die „Perseveranza“ hebt hervor, die Regierung sei bis an die äußerste Grenze der Ersparungen gelangt und müsse jetzt unbedingt zu neuen Steuern greifen.

Ueber den Stand der Handelsvertrags-Verhandlungen in München verlautet aus guter Quelle, daß die Verhandlungen mit Deutschland einen günstigen Verlauf nehmen.

„Fanfulla“ meldet unter Reserve, Frankreich habe letzthin vertrauliche Schritte unternommen, um in Erfahrung zu bringen, ob bei dem künftigen Konklave nicht an Stelle Lavigeries der viel ruhigere und geschicktere Langeneux gewählt werden könnte; es hätte aber die Ueberzeugung gewonnen, daß die Mehrheit der Kardinäle von einem Ausländer nichts wissen will; die Kardinäle beständen unbedingt auf der Wahl eines Italieners und auf der Abhaltung des nächsten Konklave in Rom.

Der „Osservatore Romano“ erörtert auch heute die Möglichkeit, daß der Papst Rom verlasse. Das Blatt sagt, alle Mächte, selbst die nichtkatholischen, wären froh, dem Papste Gastfreundschaft zu bieten. Zum Schlusse sagt der „Osservatore“, das Verbleiben des Papstes in Rom sei nur im Falle der Versöhnung mit Italien möglich.

Mailand, 4. September. (W. T. B.) Die hiesigen Industriellen beschlossen, gegenüber der von den ausständigen Arbeitern beobachteten Solidarität, ihrerseits ebenfalls solidarisch zusammenzuhalten und den Betrieb in sämmtlichen Etablissements nur gleichzeitig wieder zu eröffnen. In einer auf gestern einberufenen Versammlung war eine Anzahl Industrieller erschienen. Sie lehnten jedoch die von dem Arbeiterausschusse vorgeschlagene gemeinschaftliche Zusammenkunft ab, weil die einzelnen Arbeitgeber mit den betreffenden Arbeitern direkt unterhandeln wollen. In einer Versammlung von 4000 Arbeitern, welche in der Arena stattfand, wurde beschlossen, an der Forderung einer gemeinschaftlichen Zusammenkunft festzuhalten und die Arbeitgeber durch den Arbeiterausschuß zur Betheiligung an der Zusammenkunft einladen zu lassen.

Großbritannien und Irland.

London, 2. September. Die „Times“ enthält heute aus der Feder eines Korrespondenten, der mit den Verhältnissen in Deutschland gründlich bekannt zu sein scheint, eine ausführliche Besprechung über die deutsche Arbeitsgesetzgebung der letzten zwölf Monate. Er preist darin den Kaiser als des Arbeiters treuesten Freund und weist auf den Umschlag hin, der seit seinem Regierungsantritt über den Geist des Sozialismus gekommen sei. Seine Versöhnungspolitik sei durch die darauffolgenden Ereignisse vollkommen gerechtfertigt . . . Der Sozialismus sei zwar nicht ganz ausgestorben, aber er sei doch seiner schlechtesten Elemente entkleidet worden. Kein Kapitel in der innern Geschichte Deutschlands sei romantischer als dieses, welches der Welt einen jungen Monarchen vorführe, der sich an die Spitze einer nationalen Bewegung stellt, die seine Vorgänger vergeblich zu hemmen versucht hätten. Der Schreiber schließt den Aufsatz mit der Erzählung, wie der Kaiser vor drei Jahren in eine der geschäftigsten Straßen Berlins von einer Anzahl Maurer, die eben die Tagesarbeit verließen, mit Mützenschwenken, Hurrahgeschrei und den Ausrufen „Arbeiterkaiser!“ begrüßt worden sei. Wilhelm II. nehme sich Friedrich den Großen zum Beispiel; dieser habe den Titel „König der Bettler“ getragen, und so wiederhole sich die Geschichte. Die „Times“ behandelt diese Zuschrift auch in den Leitartikelspalten und nennt das Arbeitsgesetz vom letzten Juni die Magna Charta des deutschen Arbeiters. Es stelle ihn auf dem Gebiete der Gesetzgebung dem englischen Arbeiter gleich und überhole diesen noch in gewissen Hinsichten. Kaiser und Reichstag verdienten die wärmste Anerkennung für ihre Bemühungen auf diesem Gebiete.

Sir Charles Dilke wird in Kürze nach Bar-sur-Aube abreisen, um den großen Manövern der französischen Ostarmee beizuwohnen. Er hat dazu besondere Erlaubniß erhalten.

Der Mayor von Portsmouth Sir W. Pink hat vom Admiral Gervais ein Schreiben empfangen, worin sich dieser für den ihm, seinen Offizieren und Seeleuten zu Theil gewordenen Empfang in Portsmouth in Worten herzlichster Anerkennung bedankt und besonders auch der den Matrosen überreichten Zigarettenschachteln erwähnt.

London, 4. September. Eine Standard-Depesche aus Shanghai meldet: Trotz der Proteste der europäischen Vertreter in Peking, und ungeachtet der Anstrengungen der chinesischen Regierung zur Unterdrückung der feindseligen Bewegung gegen hier weilende Fremde dauert dieselbe dennoch fort. Neue Unruhen sind gestern in Itschang ausgebrochen. Der Pöbel steckte den englischen und anderen europäischen Kaufleuten gehörende Wohnhäuser sammt deren Waarenlager in Brand, wodurch dieselben zerstört wurden. Menschen sind dabei nicht umgekommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. September. (W. T. B.) Die Meldung des Blattes „Politiken“, daß Arnold White, der Vertreter des Baron Hirsch, eine Audienz beim Zaren gehabt habe, wird dem „Bureau Ritzau“ als nicht wahr bezeichnet.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 27. August. „Es zeigt sich mit jedem Tage mehr,“ schreibt „Morgenbladet“, „daß die Frage wegen eines besonderen norwegischen Ministers des Aeußern bei den Wahlen eine Rolle spielen wird, wie es selbst die allerwenigsten Linkenmänner vor ein paar Monaten haben vermuthen können. Die Staatsräthe überbieten einander mit Versprechungen, was sie thun wollen, wenn sie die Mehrheit im Storthing erhalten. Der eine Linkenrepräsentant nach dem anderen, welche in den übrigen Punkten dem neuen radikalen Programm jedenfalls zweifelhaft gegenüberstehen, giebt in dieser Frage seinen Anschluß an das Ministerium Steen zu erkennen. Die zahlreichen Linken-Stimmberechtigten, welch gegen jedes Stimmrecht sind, werden von Volksrednern beruhigt; Zweitehands-Agitatoren blasen ihnen fortwährend in die Ohren, daß sie für Freunde dieser Reform ruhig ihre Stimmen abgeben können. Diese Freunde werden trotzdem keine geeignete Mehrzahl für eine Grundgesetzänderung erreichen, das kommunale Stimmrecht werden sie ganz sicher nicht vor dem politischen erweitern; dagegen wird man durch diese Freunde das herrliche nationale Kleinod, einen „eigenen norwegischen Minister des Aeußern“, erhalten. Eine so gewissenlose und gewaltsame Agitation, wie die jetzt von Seiten der radikalen Partei in Scene gesetzte, hat man bei uns früher nicht gekannt, selbst nicht in den schlimmsten Tages des Vetostreites. Niemals ist ein Volk auf ein leichtsinnigeres und unverantwortlicheres Programm zur Wahl eingeladen worden als dieses: Norwegen für die nächsten drei Jahre einen eigenen Minister des Aeußern zu verschaffen.

Türkei.

Konstantinopel, 4. September. (W. T. B.) Das Telegramm der „Agence de Constantinople“ betreffend die Dardanellenfrage enthält die amtliche türkische Version über das Abkommen der Türkei mit Rußland wegen der Durchfahrt russischer Schiffe durch die Meerengen und scheint bestimmt, die Verantwortlichkeit der Türkei gegenüber etwaigen Reklamationen anderer Mächte zu decken.

Amerika.

Washington, 4. September. Das Marine-Amt hat eine Depesche des amerikanischen Admirals aus Valparaiso erhalten, derzufolge daselbst die Ruhe völlig hergestellt ist und alle Geschäfte wieder eröffnet sind. Der Kongreß-Ausschuß, darunter zwei Kabinetsminister, sind aus Iquique in Valparaiso angekommen und nach Santiago weitergereist.

Newyork, 1. September. Morgen werden einige hervorragende Beamte Balmacedas, nachdem sie kriegsrechtlich zum Tode verurtheilt worden sind, erschossen werden. Bezüglich der Silberverschiffung an Bord des britischen Kriegsschiffes „Espiègle sagt der bisherige Minister Godoy, daß das Geld zur Bezahlung des in Montevideo gekauften italienischen Dampfers „Aquila“ dienen solle. Die Beamten Balmacedas in Coquimbo haben das dortige englische Kabel zerschnitten. Sie weigern sich, sich zu ergeben. Heute Abend werden die „Esmerald“ und die „Almirante Lynch“ nach Coquimbo absegeln. Truppentransporte werden nachfolgen. Die bis jetzt einzige Hinrichtung, welche auf Rachsucht deutet, ist die Erschießung des Staatsanwalts Fas. Dieser hatte die Anklage gegen die Leute geführt, welche angeblich den „Almirante Lynch“, den „Almirante Condell“ und den „Imperial“ in die Luft sprengen wollten. Das Ergebniß war die Hinrichtung Mr. Cummings und zweier anderer gewesen. Alle übrigen, welche seit der Einnahme Valparaisos hingerichtet worden sind, haben sich gemeine Verbrechen zu schulden kommen lassen. Unter ihnen befand sich auch der Redakteur des „Comercio“, Leon Larin, welcher dabei abgefaßt wurde, als er die Flugblätter vertheilte, die zu Aufruhr und Brandstiftung aufwiegelten. Larin wurde ohne Prozeß erschossen. Der Umstand, daß sich so viele politische Flüchtlinge an Bord der amerikanischen und deutschen Kriegsschiffe befinden, hat viel böses Blut gemacht. Unter diesen Flüchtlingen befinden sich der erwähnte Präsident Claudio Vicuna, der Kriegsminister Danados, der Minister des Innern

Espinosa, der Minister des Auswärtigen Godoy, der Justizminister Perez Montt und der Gouverneur Viel. Nach gegenseitiger Berathung weigerten sich beide Admirale, die Flüchtlinge auszuliefern, wenn nicht Bürgschaft geleistet würde, daß das Leben der Ausgelieferten sicher sei, bis ihr Prozeß stattfinden wird. Später lieferten die Admirale auf das Ersuchen des Generals Martinez eine Liste aller Personen, welche an Bord der Kriegsschiffe Zuflucht gefunden haben, ein, sodaß die Behörden diejenigen aussuchen können, für welche sie die Bürgschaft übernehmen wollen. Gestern Abend theilten die Admirale den Flüchtlingen mit, daß alle diejenigen, für welche keine Bürgschaft geleistet werden würde, an Bord eines Dampfers nach Peru gesandt werden würden. Der französische Admiral hat sich geweigert, Flüchtlinge an Bord aufzunehmen.

Newyork, 4. September. (W. T. B.) Nach einer Meldung des „New York Herald“ Callao vom 3. d. haben sich die Schiffe „Condell“ und „Imperial“ der Kongreßjunta unterworfen.

Newyork, 4. September. (W. T. B.) Da die Junta Garantien bezüglich des Prozesses der politischen Flüchtlinge abgelehnt hat, so werden letztere sämmtlich auf Befehl der Admiräle auf amerikanischen und deutschen Schiffen nach Peru geschickt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. September. Wenn die fiskalische Baubehörde behufs Ausführung eines Baues einen Theil der Flußbetten durch Plakate und Errichtung eines Bauzaunes als Baustelle kenntlich macht, so hat auch der Fischereiberechtigte kein Recht, diese Baustelle zu betreten und auf derselben Fanggeräthe anzubringen. Vielmehr kann, wie der 1. Senat des Oberverwaltungsgerichts in einem Urtheil vom 27. Mai ausführt, der Baubeamte in solchem Falle die Geräthe herausnehmen und an Land bringen lassen. Der Fischereiberechtigte hat allenfalls gegen den Fiskus einen Anspruch auf Schadenersatz wegen des Eingriffs in sein Fischereirecht; er kann dagegen nicht den Baubeamten belangen, sofern sich derselbe nicht einer Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse schuldig gemacht hat.

— In Greifenhagen brannte gestern Nacht das Grundstück des Ackerbürgers Schreiber vollständig nieder, die Löschmannschaften waren bis gestern Mittag thätig, ehe jede Gefahr beseitigt war.

— Der Kreis-Bauinspektor Balthasar zu Stargard i. Pomm. ist in gleicher Amtseigenschaft nach Görlitz versetzt worden.

* In der Zeit vom 16. bis 31. v. M. sind bei der königlichen Polizei-Direktion folgende Gegenstände als gefunden gemeldet:

Handschuhe — 1 Pincenez — 1 Taillentuch — Schlüssel — 1 Liederbuch — 1 Kinderschuh — 1 Taschentuch — 1 Damen-Siegelring — 1 Portièrenhalter — Regenschirme — 1 Mark — 1 Ohrring — 2 schw. Bänder — 1 Strumpf mit Wolle — Portemonnaies mit Inhalt — 1 gold. Ring mit Stein — Invalidenkarten — 1 Milchkanne — 2 Brode und 5 Semmel — 1 Reitpeitsche — 1 Fibel — 1 kl. Kreuz — 2 Uhrketten — 1 Kahnanker — 1 Jagdhund — Schuhe — Pfandscheine — 1 Vorstecknadel — 10 Mark — 1 Brieftasche — 1 Kammrad — 1 Leiter — 1 Paar Stiefel — 1 Kanarienvogel — 1 Serviette — 1 Handstock — 1 Korb mit Inhalt.

Die Verlierer werden aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Kreissynode Stettin Stadt.

* **Stettin**, 5. August.

Unter dem Vorsitze des Herrn General-Superintendenten Pötter tagte gestern Vormittag im Betsaale des St. Johannisklosters die zweite diesjährige Kreissynode von Stettin (Stadt). Die Sitzung wurde mit Gesang und Gebet eröffnet. Der Kreissynodal-Kassen-Etat pro 1. April 1891—92 wurde mit einer Einnahme von 28,941,58 Mark und einer Ausgabe von 28,560,71 Mark festgestellt und angenommen.

Sodann berichtete Herr Prediger Katter über die äußere Mission. Dem Bericht zufolge bestehen hier in Stettin noch immer vier Vereine für äußere Mission, die rege Thätigkeit entfalten. Auch im Allgemeinen lasse das Interesse an diesem Werke noch viel zu wünschen übrig, wenn auch die Kirchen an Missionsfesten zahlreich besucht würden. Eines größeren Zuspruchs haben sich freilich die Missionsfeste im Freien zu erfreuen. Namentlich seien es Personen niederen Standes, welche an solchen Festen theilnehmen, während die besser Situirten sich leider weniger um die Sache kümmerten. Die Zeiten der ersten Liebe seien auf diesem Gebiete vorüber. Es fehle der Mission, was der ganzen Kirche so sehr fehlte: Gemeingefühl, Gemeindebewußtsein und wirkliche Begeisterung für das Reich Gottes. Die Kirche sei als solche unter ihren gegenwärtigen Verhältnissen ungeschickt, Mission zu treiben, sie muß das schon privaten Vereinigungen überlassen. Es wird nach und nach ein neues sich entwickeln müssen, wenn die evangelische Christenheit ihrer Pflicht gegen die Heiden gerecht werden soll. Neben den vier Heidenmissionsvereinen besteht hier noch ein kleiner Verein für die Judenmission mit etwa 40—50 Mitgliedern. Der Berichterstatter bittet insonderheit die Herren Amtsbrüder, in den Predigt- und Konfirmandenstunden doch öfters der Mission zu gedenken.

Herr Konsistorialrath Brandt beantragt, die Synode möge beschließen, als solche das Interesse für die Heidenmission auszusprechen.

Sodann erhielt Herr Pastor Thimm das Wort zu seinem Bericht über innere Mission. Referent lenkt zunächst die Blicke der Anwesenden auf die christlichen Anstalten, mit Bethanien beginnend. Dort sind im vergangenen Jahre 1682 Kranke in 51,383 Tagen verpflegt worden; davon 112 in 5743 Tagen ganz umsonst und 200 Kranke zu einem ermäßigten Pflegesatze in 8732 Tagen.

Die Kinderheil- und Diakonissenanstalt hat im letzten Jahre ihre stillgesegnete Thätigkeit an den Kindern fortgesetzt. In der stationären Abtheilung sind 410 kranke Kinder, ambulatorisch 1311 Kranke behandelt. In der Anstalt wirken 32 Schwestern.

Die Anstalten Kückenmühle und Tabor sind so überfüllt, daß 120 Aufnahmegesuche nicht befriedigt werden konnten. Erstere hat 275, Tabor 135 Pfleglinge. Die Zahl der Diakonissinnen dortselbst beträgt 38.

Eine wesentliche Vergrößerung hat das Diakonissenhaus Schlawe erfahren. Zu dem alten Gebäude ist ein neuer Flügel angebaut, zu welchem Neubau Se. Majestät der Kaiser ein größeres Gnadengeschenk bewilligt hat. Das Ernst-Moritz-Arndt-Stift wurde zeitweilig dahin erweitert, daß neben der Siechenstation eine solche für Tuberkulose eingerichtet wurde, welche jedoch wieder eingegangen ist.

Nunmehr ging Herr Pastor Thimm auf die Diakonissenanstalt, die Brüderanstalt und Rettungshaus in Züllchow des Näheren ein. Die Anstalt wird in diesem Jahr ihr 60jähriges Bestehen feiern. In der Anstalt befinden sich ungefähr 130 Kinder, die Brüderanstalt zählt 15 Brüder. Eine Ergänzung der Arbeit in Züllchow bietet die Anstalt in Warsow für solche Knaben, welche sich nach der Einsegnung schlecht geführt haben. Einer solchen Verwahrlosung bei Zeiten vorzubeugen, haben sich die Kinderbewahranstalten als Ziel gesetzt. Die Mädchenbildungsanstalt „Ernestinenhof“ ist mit 17 Dienstbotenschülerinnen und 18 Pensionärinnen besetzt. Die Grabower Kinderherberge ist jetzt leider ganz ohne Kinder. Als neue Anstalt ist ein Arbeiter-Vereinshaus in Bredow hinzugekommen. — Das bis dahin miethsweise benutzte Seemannsheim ist von dem bezüglichen Komitee käuflich erworben. Zum Schlusse seines Vortrages schlägt Herr Pastor Thimm folgende Resolution vor:

„In Ansehung der vielen vom Lande Zugereisten und in Ansehung des vielen Wohnungswechsels innerhalb der verschiedenen Parochien empfiehlt hochwürdige Kreissynode den Gemeindekirchenräthen: 1. durch Tafeln an den Kirchen die gottesdienstlichen Stunden in den einzelnen Kirchen bekannt zu machen; 2. den Umzuziehenden eine gedruckte Mittheilung über das im kirchlichen Interesse innerhalb der betreffenden Parochie Wissenswerthe zu senden und 3. die Hausbesitzer zu bitten, ein Plakat mit Angabe der Parochie, zu der das betr. Haus gehört, und des resp. der zuständigen Geistlichen im Hause aufzunehmen.“

Bei der sich an den Vortrag schließenden Diskussion entspann sich namentlich über die Grabower Kinderherberge eine längere Debatte. Zur Reorganisation der Anstalt wurde ein Komitee gewählt, bestehend aus den Herren P. Mans, P. Wellmer und P. Fürer. Was die Hergabe von Schulzimmern zu kirchlichen Zwecken angeht, wurde von einer Seite bemerkt, daß der Magistrat für kirchliche Zwecke prinzipiell keine Zimmer hergebe, während andererseits betont wurde, daß die städtische Behörde doch Patronin der meisten Kirchen sei und in Folge dessen auch wohl dieser Sache geneigt sei. Uebrigens werde ja in einer hiesigen Schule jüdischer Religionsunterricht ertheilt. Herr Generalsuperintendent Pötter hat den Antrag gestellt: „An den Magistrat die Bitte zu richten, mit Rücksicht auf die neuerdings eingetretene Vermehrung der geistlichen Kräfte innerhalb des Synodalkreises die Benutzung der unter seiner Verwaltung stehenden Lokale zu kirchlichen Zwecken in den Fällen nicht zu verweigern, daß die eigenen Gemeindezwecke nicht geschädigt und für die Abnutzung des Materials eine Entschädigung gewährt werde.“ — Dieser Antrag wird angenommen.

Es kommt sodann die von Herrn Pastor Thimm gestellte Resolution zur Berathung. Dieselbe wurde in folgender von Herrn Prof. Jonas vorgeschlagenen Fassung angenommen: „Die Kreissynode wolle beschließen, die einzelnen Gemeindekirchenräthe aufzufordern, in gewissen Zeiträumen allen Gemeidemitgliedern die erforderliche Kenntniß über die kirchlichen Verhältnisse der Parochien in geeigneter Weise zukommen zu lassen.“

Ueber das Proponendum des königlichen Konsistoriums vom 4. April 1891, betreffend den Entwurf zu einem Provinzial-Gesangbuch für Pommern referirte Herr Pastor Wellmer. Derselbe empfahl Folgendes: „Die Synode begrüßt es als einen dankenswerthen Fortschritt, daß statt der vielen jetzt im Gebrauch befindlichen Gesangbücher ein einheitliches Provinzialgesangbuch eingeführt werde. — Die Synode wünscht jedoch höchstens 700 Lieder und empfiehlt den Druck in abgesetzten Zeilen, in Form von Gedichten. Betreffs der Textgestaltung stimmt die Kreissynode den seiner Zeit gemachten Beschlüssen der Provinzialsynode bei und ist dafür, daß dem Buche nur ein kurzer Anhang beigegeben werde, welcher die Liturgie, Gebete, sowie die Eidesformel enthalte. Sie betont, daß der Grundsatz der freien Annahme seitens der einzelnen Gemeinden anerkannt werde.“ Die Vorschläge wurden mit unwesentlichen Aenderungen angenommen.

Danach wird die Sitzung mit Gesang und Gebet geschlossen.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 2. September. Das Sedanfest wurde in diesem Jahre im hiesigen königl. Seminar am Dienstag, den 1. September, gefeiert, weil am 3. September für die diesjährigen Abiturienten die Entlassungsprüfung ihren Anfang nimmt. Am Vormittage fand in der Aula des Seminars ein Festakt statt, wobei Herr Dr. Futh im Anschluß an 1. Petri 5, V. 5 eine längere Ansprache hielt. Am Nachmittage fand ein Ausmarsch sämmtlicher Zöglinge des königl. Seminars und der Präparanden-Anstalt mit den Schülern der Seminarübungsschule nach Karlsthal statt. Abends kehrten die Schüler mit Fackeln heim und machten vor dem Seminargebäude Halt, woselbst Herr Dr. Futh, dem die Leitung des Seminars als stellvertretender Direktor übertragen ist, ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät unsern allergnädigsten Kaiser und König Wilhelm II. ausbrachte, der als Friedenskönig in die Fußtapfen seiner erlauchten Väter getreten sei, der aber allezeit die Hand am Schwert habe, um die Wacht gegen West und Ost, gegen Frankreich und Rußland zu halten. — Am 2. September feierten wiederum wie alljährlich die städtischen Schulen das Sedansfest. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Von 9 bis 11 Uhr Vormittags fanden im Saale des neuen Schulhauses Festakte statt. Bei der Feier der Oberschule hielt Herr Rektor Kionka, bei der Feier der städtischen Bürgerschule Herr Lehrer Rennhack und bei der Feier der Volksschule Herr Lehrer Ott die Festrede. Am Nachmittage zogen sämmtliche Klassen mit ihren Lehrern nach dem Schützenhause hinaus. In Folge des herrlichen Wetters fanden sich bald viele Eltern und Verwandte der Kinder ein, daß alle Plätze wie bei einem großen Volksfeste belegt waren. Besonders auf den Spielplätzen entwickelte sich bald ein sehr reges Leben und Treiben. Vermißt wurde nur von vielen die Voß'sche Musikkapelle, die zwar wiederum auch in diesem Jahre ihr Erscheinen zugesagt hatte, aber von der Schützengilde engagirt war, um in dieser Zeit die Schützenfahne von dem ersten Offizier Herrn Tischlermeister Thomas zum Hauptmann des Schützenvereins Herrn Kaufmann Trabert und die Schützenkasse von hier zu dem Distillateur Herrn Herm. Berndt zu überführen. Die Herren Schützen sorgten aber doch noch dafür, daß ihre Kinder wenigstens Abends bei dem Fackelzug große Musik hatten, worüber bei der Schülerschaar große Freude herrschte. Ueber 600 Schüler durchzogen mit ihren Fackeln und bunten Lampions die Straßen der Stadt; die Zahl der sie begleitenden Zuschauer war mindestens noch drei- bis viermal so groß. Viele Kaufleute verherrlichten den imposanten Fackelzug, indem sie vor ihren Häusern bengalische Feuerwerkskörper abbrennen ließen. Auf dem Marktplatze machte der ganze Zug Halt, schloß einen Kreis und nahm sämmtliche Fahnen und die Musikkapelle in die Mitte. Herr Rektor Kionka wies kurz darauf hin, daß der Grundton der heutigen Feier laute: „Mit Gott für König und Vaterland“ und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. Nachdem das „Heil Dir im Siegerkranz“ verklungen war, wurden die Fahnen nach dem Schulhause abgebracht, und das schöne Sedansfest, dem Jung und Alt alle Jahre aufs neue das höchste Interesse entgegenbringt, hatte für die Schuljugend der städtischen Schulen wiederum ein Ende. — Die höhere Töchterschule von Fräulein Kowalke wird erst morgen, am 3. September, das Sedansfest in diesem Jahre feiern, und soll dann ein Ausflug nach Karlsthal stattfinden, woselbst der neue Schützenverein an diesem Tage sein diesjähriges Silberschießen abzuhalten gedenkt.

Vermischte Nachrichten.

— (Zum Spandauer Raubmord.) Es ist nunmehr durch die Spandauer Polizei festgestellt worden, daß der Raubmörder Wetzel weit über 3000 Mark baares Geld geraubt hat, und man nimmt an, daß die Summe sich auf etwa 5000 Mark belaufe. Bei der Frau Hirschfeld laufen aus Nah und Fern Briefe von Schwindlern ein, welche es darauf abgesehen, unter Vorspiegelung falscher Thatsachen der schwergeprüften Frau Geld abzuschwindeln, indem man ihr verspricht, den Aufenthalt des Mörders nachzuweisen. Auch die Polizeibehörde in Spandau erhält immer noch Briefe. Gestern lief aus Krumhübel i. Schl. eine Karte des Inhalts ein: „Besten Gruß, ihr klugen Leute. Wetzel. War heute auf der Koppe, habe Forellen gegessen.“ Wie eine Lokalkorrespondenz mittheilt, paßt das Signalement Wetzels ziemlich genau auf den muthmaßlichen Mörder der Postschaffnerfrau Wende, welcher sich kurz vor dem Morde in den Zelten im Thiergarten aufhielt.

Nach einer der „Post“ telegraphisch übermittelten Meldung der „Thorner Zeitung“ glaubt man wieder einmal den richtigen Wetzel gefangen zu haben. In letzter Nacht wurde nämlich in Landsberg a. d. Warthe in einem Koupee zweiter Klasse des Berlin-Thorner Schnellzuges ein Passagier verhaftet, der sich für einen Schauspieler ausgab, auch entsprechende Legitimationspapiere bei sich führte und nach Königsberg zu reisen beabsichtigte. Hier war heute Mittag an maßgebender Stelle von dieser Verhaftung noch nichts bekannt.

Landwirthschaftliches.

Ueber die Witterung und die Ernte-Arbeiten der letzten Woche berichtet der „Landbote“: Der August gestaltete sich in seinem letzten Drittel freundlicher, als es der besonders niedrige Stand des Wetterglases vermuthen ließ; wohl stellten sich vereinzelte Gewitterschauer ein, aber die sich sowohl aus Westen wie aus Süden gleich energisch zeigende Windströmung trocknete die Felder wie die Garben schnell ab. Dabei blieb die Temperatur in den ersten Tagen unter der normalen Höhe, erreichte dieselbe am 26., um sie in den folgenden Tagen zu übersteigen. Die Ernte-Arbeiten konnten zum ersten Mal in dieser Kampagne einen leidlich ungestörten Fortgang nehmen; der Weizen wurde in viel besserer Verfassung geborgen, als das mit dem Roggen geglückt war; auch der Hafer kam trockner unter Fach als die Gerste. Wohl den größten Ernteverlust zeigen die Erbsen auf, bei denen der Ausfall vielfach bis auf das anderthalbfache der Aussaat geschätzt wird. Die Aussaat der Rübsen wurde durch die Witterung begünstigt, ebenso das Umbrechen der Stoppeln zur Wintersaat.

Aus den Bädern.

Bad Reichenhall, 3. September. Die heute ausgegebene Kurliste verzeichnet 6453 Kurgäste und 5862 Passanten-Parteien.

Bankwesen.

Russische Prämien-Anleihe von 1866. Die nächste Ziehung findet am 13. September statt. Gegen den Koursverlust von circa 235 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 2,50 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 4. September. Spiritus loko ohne Faß 50er 72,30, do. loko ohne Faß 70er 52,30. Still. — Wetter: Schön, heiß.

Magdeburg, 4. September. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,60, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,00, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,60. Ruhig. Brodraffinade I. 29,00. Brodraffinade II. 28,25. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,75. Gem. Melis I. mit Faß 27,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 13,20 bez. u. B., per Oktober 13,55 bez., 13,57 B., per November 12,40 G., 12,45 B., per Januar-März 12,57½ G., 12,62 B. — Matt.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 30,000 Zentner.

Hamburg, 4. September, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 74,25, per Dezember 66,00, per März 63,75, per Mai 63,50. — Matt, entfernte Monate behauptet.

Hamburg, 4. September, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 13,22½, per Oktober-Dezember 12,55, per Januar-März 12,70, per Mai 12,97½. — Stetig.

Köln, 4. September, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter 25,50, do. neuer 23,75, do. fremder loko 26,25, per November 22,65, per März 21,65. Roggen hiesiger loko alter 24,00, neuer 24,00, fremder loko 28,00, per November 23,90, per März 22,90. Hafer hiesiger loko alter 16,50, neuer 13,50, fremder 17,25. Rüböl loko 66,50, per Oktober 65,50, per Mai 1892 65,50.

Pest, 4. September, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 10,71 G., 10,73 B., per Frühjahr 1892 11,22 G., 11,24 B. Hafer per Herbst 5,96 G., 5,98 B. per Frühjahr (1892) 6,22 G., 6,25 B. Mais per Oktober-November 6,60 G., 6,63 B., per Mai-Juni 1892 5,98 G., 6,06 B. Kohlraps per September-Oktober 14,45 G., 14,55 B. — Wetter: Schön.

Paris, 4. September, Vormittags. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per September 27,50, per Oktober 27,80, per November-Februar 28,60, per Januar-April 29,20. Roggen ruhig, per September 21,40, per Januar-April 22,70. Mehl beh., per September 62,80, per Oktober 63,20, per November-Februar 64,20, per Januar-April 64,60. Rüböl weichend, per September 74,00, per Oktbr. 74,50, per November-Dezember 75,50, per Januar-April 77,00. Spiritus behauptet, per September 39,25, per Oktober 39,00, per November-Dezember 39,00, per Januar-April 39,75. Wetter: Bedeckt.

Havre, 4. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 93,50, per Dezember 81,25, per März 78,75. — Behauptet.

London, 4. September, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide sehr ruhig, schwimmendes matt, weichend, englisches circa 1 niedriger, fremdes unverändert, russischer Hafer ¼ billiger. Wetter: Schön.

Fremde Zufuhren: Weizen 52,400, Gerste 13,810, Hafer 110,350.

Glasgow, 4. September, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. — d. nom. Geschäftslos.

Viehmarkt.

Berlin, 4. September. Städtischer Zentral-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Gestern bezw. heute standen am kleinen Markt zum Verkauf: 91 Rinder, 1632 Schweine (darunter 340 Dänen und 176 Bakonier), 778 Kälber und 2462 Hammel.

Von **Rindern** wurden 55 Stück geringer Waare zu vorigen Montagspreisen leicht verkauft.

Der **Schweine**markt zeigte ruhige Tendenz. 1. Qualität fehlte, für 2. und 3. Qualität wurden gezahlt 50—57 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Für Bakonier wurden 49—50 Mark pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück gezahlt.

Der **Kälberhandel** wickelte sich langsam ab, ganz schwere Waare war schwer verkäuflich. Man zahlte für 1. Qualität 58—60 Pf., 2. Qualität 53—57 Pf. und 3. Qualität 46—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel blieben, wie gewöhnlich am Freitag, ohne Umsatz.

„Fleischgewicht“ ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram“ (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 4. September. Beim Konzert des Provinzial-Sängerbundes im zoologischen Garten entstand gestern eine Panik durch den Zusammenbruch der für die Sänger errichteten Tribüne, von denen die meisten Verletzungen davon trugen.

Hamburg, 4. September. Die Telephon-Verbindung zwischen hier und Berlin war heute vollkommen unterbrochen in Folge eines in der Nacht gewütheten Sturmes.

Paris, 4. September. Die Verhandlungen der Gruppe Hoskier Wyschnegradski gelangen morgen zum Abschluß. Eine größere Anleihe ist bereits perfekt; der Zeitpunkt der Emission ist jedoch noch nicht bestimmt, dürfte aber baldigst bekannt gegeben werden.

Petersburg, 4. September. Man hat die unliebsame Entdeckung gemacht, daß ganz Süd-Rußland mit falschen Zehnrubelscheinen überschwemmt ist, welche von den echten fast nicht zu unterscheiden sind. Fachleute meinen, dieselben seien entweder in England oder in Nordamerika fabrizirt.

Letzte Nachrichten.

Schwarzenau, 4. September. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm und der König von Sachsen kehrten um 12½ Uhr Mittags von den Manövern zurück, der Kaiser Franz Josef eine Stunde später. Der Reichskanzler General v. Caprivi wohnte ebenfalls den heutigen Manövern bei und kehrte mit dem Grafen Kalnoky um 2½ Uhr nach Maires zurück.

Marseille, 4. September. Vom 11. bis 14. d. finden im Alpengebiete an der französisch-italienischen Grenze unter dem General Mathelin große Manöver statt.

Mit dem französischen Packetboot „Sindh“ sind hier 37 aus Rußland vertriebene Juden eingetroffen, welche versucht hatten in verschiedenen syrischen Häfen zu landen, jedoch überall zurückgewiesen waren.

London, 4. September. Der Ministerwechsel in Konstantinopel wird in hiesigen Regierungskreisen mit dem größten Mißtrauen und als entschiedene Schwenkung zu Rußland betrachtet. „Morning Post“ bezeichnet den Rücktritt des England freundlich gesinnten Kiamil Pascha als Zeichen gewisser geheimer fremdländischer Thätigkeit in der türkischen Politik, deren Resultat mit größter Wachsamkeit abgewartet werden müsse.

Konstantinopel, 4. September. Der kaiserliche Hat, durch welchen die Aenderungen in der Zusammensetzung des Kabinets verfügt werden, führt als Grund derselben lediglich an, daß sich der Kabinetswechsel als eine Nothwendigkeit erwiesen habe. Ueber die Beweggründe und Zwecke des Kabinetswechsels herrsche, wie die „Agence de Constantinopole“ meldet, volle Ungewißheit.

Wie die „Agence de Constantinopole“ erfährt, wäre der türkische Botschafter in Wien Zia Bey hierher berufen worden und dürfte an Stelle des zum Präsidenten des Staatsrathes designirten Said Pascha zum Minister des Auswärtigen ernannt werden.

Wetteransichten

Warmes Wetter mit schwachen südwestlichen Winden und etwas zunehmender Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 3. September — 0,94 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 3. September + 1,37 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 3. September + 1,15 Meter. — **Oder** bei Breslau, 3. September, Oberpegel + 5,09 Meter, Unterpegel + 0,48 Meter. — **Warthe** bei Posen, 3. September, + 1,91 Meter. — **Netze** bei Usch, 31. August + 1,24 Meter.

Berlin, den 4. September 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,90 B	Schl.-Holst.-Pfdl.	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,00 b	Westfälisch. do.	4%	—,— b
Pr. Consol. Anl.	4%	105,50 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,00 bG	Westpr. rittersch.	3½%	94,60 B
Preuß. St.-Anl.	4%	101,30 b	Hannover. Rtbr.	4%	101,90 b
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	101,90 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	101,90 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,70 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	101,90 b
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	101,90 b
do. do. neue	3½%	95,70 b	Posensche do.	4%	101,90 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	101,90 b
Berliner Pfdbr.	5%	113,50 b	Rh. u. Westf. do.	4%	101,90 b
do. do.	4½	108,60 G	Sächsische do.	4%	101,90 b
do. do.	4%	102,80 b	Schlesische do.	4%	101,70 b
do. do.	3½%	96,30 bG	Schl. Holst. do.	4%	101,90 b
Kur.- u. Neumärk.	3½%	99,25 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,00 B
do. neue	3½%	95,90 b	Bayerische Anl.	4%	105,10 G
do.	4%	102,80 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,50 bG
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103,00 G	Hamburg. Rente	3½%	95,20 b
do.	3½%	95,10 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	94,20 G
do.	3%	83,60 bG	Pr. Präm.-Anl.	3½%	169,00 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	94,40 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	138,60 G
Pommersche do.	3½%	96,90 B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	131,00 bG
do. do.	4%	101,00 b	Meininger 7 Guld.-Loose		27,75 b
Posensche do.	4%	100,75 G			
do. do.	3½%	95,40 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101,10 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	46,00 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,25 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,50 bG	do. do. amortb.	5%	98,20 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	36,90 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	89,90 B	do. do. 1880	4%	97,40 G
Italienische Rente	5%	9[illegible],00 bG	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	8[illegible],40 G	do. Goldrente	6%	104,50 bB
do. do. 20 L. St.	6%	88,80 b	do. do. 1884 stpfl	5%	104,5[illegible] B
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	67,10 bG
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,80 G	do. do. 1866	5%	154,00 b
do. Papier-R.	4⅕%	78,20 bG	do. Bodencr. neue	4½%	96,70 G
do. do.	5%	8[illegible],50 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,25 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	78,50 G	do. Rente	5%	85,75 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	117,25 G	do. do. neue	5%	86,25 bG
do. Cred. 100 1858	—	326,00 b	Ungarische Gold-Rente	4%	89,80 b
do. 1860er Loose	5%	119,80 b	Ungarische Papier-Rente	5%	87,25 b
do. 1864er Loose	—	3[illegible],90 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	100,50 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	50,75 b	Dux-Bodenbach	4%	225,00 b
Frankf. Güterb.	4%	81,50 b	Gal. Carl-Lud.	4%	89,40 b
Lübeck-Buchen	4%	150,25 b	Gotthardbahn	4%	130,60 b
Mainz-Ldwigh.	4%	111,20 b	It. Mittelm.-B.	4%	93,25 b
Marb.-Mlawka	4%	55,80 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,20 G	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	12[illegible],75 b
Ostpr. Südbahn	4%	77,20 b	do. Nordwb.	5%	88,00 b
Saalbahn	4%	32,10 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	92,70 b
Stargard-Posen	4½%	102,25 B	Südöst. (Lomb.)	4%	44,30 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	95,25 b
Baltische Eis.	3%	—,—	do. Wien	4%	209,00 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111,50 b
Marb.-Mlawka	5%	106,75 b
Ostpreußische Südbahn	5%	110,00 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	96,50 bG	Gr. R. ss. Eisenb. g.	3%	80,25 bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,20 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	89,00 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	%	90,50 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	90,90 b
do. Starg.-Pos.	4%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	97,3[illegible] b
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	90,80 bG
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	100,25 bG
Gotthardb. 4 Ser.	5%	101,70 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	89,60 b
do. conv.	4%	101,50 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	89,60 bG
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	—,—	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,00 bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	89,40 b	Rybinsk-Bologye	5%	88,60 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,90 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,00 G
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	79,00 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,80 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,25 b	Transkaukasisch. g.	3%	81,50 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	105,00 G	Warschau-Terespol	5%	100,25 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	98,10 bG	Warschau-Wien 2. Emission	4%	97,00 bG
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,75 b	Wladikawkas gar.	4%	93,00 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	91,50 G
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	108,80 b
Brest-Grajewo	5%	96,90 b	Oregon Railway Nav.	5%	—,—
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	—,—	Pr. B. Cr. Ser. 7. 8. 9 (rz. 100)	4%	105,20 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	—,—	do. Ser. 12 (rz. 100)	4%	100,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	91,70 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,50 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,65 bG
do. do. do.	4%	101,30 bG	do. do.	3½%	93,00 bG
do. do. conv.	4%	101,30 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	92,80 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	93,10 G	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,30 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,40 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	94,50 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101,40 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,50 G	do. do. do.	4%	101,00 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	108,75 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	101,90 G
			do. do. (rz. 110)	4%	99,25 G
			do. do. (rz. 100)	4%	99,00 bG

Bank-Papiere.

Div. p. 1890.

Bk. f. Spr.-Prd. H.	—	61,10 G	Dtsch. Genossensch.	6	120,80 G
Berliner Cassenver.	8¼	133,75 G	Disc.-Command.	11	174,40 b
do. Handelsges.	[illegible]	131,75 bG	Dresdner Bank	10	134,50 b
do. Prod.-[illegible]		—,—	Nationalbank	8	111,90 b
Bresl. Disc.-Bank		94,[illegible]0 bG	Pomm. Hyp. conv.	6	105,50 bG
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr. Bod.	10	151,00 G
Deutsche Bank	10	145,00 b	Reichsbank	8½	141,30 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	126,90 b	Hörder Bergw.	—	14,50 B
Bochum. Bgw. A.	6	72,75 b	do. conv.	—	27,00 G
do. Gußstfab.	—	111,00 bG	do. St.-Pr.	—	53,90 bG
Bonifacius	13½	116,25 bG	Hugo	10	106,25 B
Borussia Bergw.	—	13,50 B	Kön.- u. Laurah.	—	113,60 b
Donnersm. arch.	6	75,50 bG	Louise Tiefbau	—	208,00 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	65,10 bG	Märk.-Westf.	—	243,00 bG
Gelsenkirchener	12	153,40 b	Oberschlesische	5	59,00 b
Harkort Bergw.	—	127,00 bG	Stolberg. Zink-H.	3½	60,70 b
Hibernia	19	152,10 bG	do. do. St.-Pr.	8½	123,60 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	5	125,00 bG
Ahrens do.	0	45,50 bG	Dessauer Gas	10	158,00 B
Böhmisches do.	14	240,00 bG	Nobel Dyn. Trust	4	139,00 bG
Bock do.	0	61,90 b	G.-F. Harb.-Wien	—	247,90 B
Bolle do.	6	75,25 G	Löwe u. Co.	18	245,00 bG
Landré do.	8	135,10 G	Magd. Gas-Ges.	4½	—,—
Tivoli do.	4	118,50 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	136,00 bG
Bredow Zuckerf.	—	64,25 bG	Maschinenfabrik do. (Lüders)	—	154,50 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	94,00 B	Maschinenfabrik Grusonwerke	—	141,00 bG
Chem. Fabrik Leopoldshall	—	81,75 G	Maschinenfabrik Hallesche	35	—,—
Chem. Fabrik Oranienburg	7½	85,00 G	Maschinenfabrik Hartmann	—	127,75 b
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	7½	89,25 G	Maschinenfabrik Pomm. conv.	6	74,25 bG
Chem. Fabrik Schering	19	224,00 G	Maschinenfabrik Schwartzkopf	—	233,50 bB
Chem. Fabrik Staßfurter	—	125,50 G	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	8	106,25 G
Chem. Fabrik Union	12	124,00 bG	Nordd. Lloyd	7	112,30 bG
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	72,50 bG
Möller u. Holberg	6	105,50 G	Siem. Glas-Ind.	12	144,75 bB
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	108,25 bG
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	93,00 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	220,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	226,50 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	65,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2½	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	91,25 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	—,—	Germania	40	1110,00 G
Berliner Feuer.	158	2855,00 B	Magd. Feuer	206	4195,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	—,—	do. Rückv.	45	940,00 B
do. Leben	172½	4298,00 B	Preuß. Leben	37,5	1110,00 G
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	1110,00 bB
Concordia, L.	45	1195,00 B	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5
Privatdiscont 2⅞ G

	Bank-Discont	Wechsel-Cours vom 4. Septbr.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,20 B
do. 2 Monat	2½%	167,55 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,30 B
do. 2 Monat	3½%	80,00 B
London 8 Tage	2½%	20,345 b
do. 3 Monat	2½%	20,245 b
Paris 8 Tage	3%	80,40 b
do. 2 Monat	3%	80,10 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	173,65 b
do. 2 Monat	5½%	17[illegible],45 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,25 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78,75 G
Petersburg 3 Wochen	6%	216,25 b
do. 3 Monat	6%	215,75 b
Warschau 8 Tage	6%	218,00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,75 bB	Engl. Banknoten	20,32 G
Souvereigns	20,31 b	Franz. Banknoten	80,35 G
20 Francs per Stück	16,14 G	Oesterr. Banknoten	173,75 b
Dollars	—,—	Russ. Noten	219,00 b

Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Archibald C. Gunter.

Autorisirte Uebertragung und Bearbeitung von Friedrich Meister.

17) Nachdruck verboten.

„Wie soll ich das Geheimniß ergründen, wenn morgen vielleicht schon der letzte Tag ist?" sagte Schomberg zu sich selber, während er wie abwesend das Treiben in den abendlichen Straßen beobachtete. „Es ist unmöglich, ganz unmöglich! — Und doch wiederum auch nicht. Das Herz eines Weibes ist Harfe mit gar vielen Saiten. Will die eine nicht stimmen, dann muß man die andere anschlagen. Giebt's keine Melodie in Diskant, dann giebt's vielleicht eine in Baß. Man hat nur die richtige Saite ausfindig zu machen. Und darum gilt's einen Versuch. Entdecke ich die geeignete Saite, dann will ich schon die rechte Weise darauf spielen!"

Er saß in diesen Grübeleien, bis die Rue des Vigues und gleich darauf auch die Seitengasse erreicht war.

Das kleine Gärtnerhaus lag in dem sanften Mondschein und inmitten der Bäume, Gebüsche und Beete so idyllisch und friedfertig, daß man dasselbe nimmermehr für den Herd einer Verschwörung gehalten hätte, deren Ziel die meuchlerische Ermordung eines unschuldigen Kindes sein sollte.

Schomberg stieg aus dem Wagen und nahm mit Befriedigung wahr, daß die Insassen des Hauses noch nicht ihre Schlafstätten aufgesucht hatten, denn die Fenster waren noch erleuchtet, und während er den Gartenpfad entlang schritt, hörte er die Töne des Klaviers, das er am Nachmittag in der Wohnstube bemerkt hatte, leise die Stille des Abends durchklingen. Er blieb stehen, um einen Augenblick zu lauschen.

Da empfand er eine Berührung an seinem Bein. Er fuhr zusammen. Hinabsehend gewahrte er Lamla, die Katze, die sich schnurrend an ihm rieb.

Jetzt erhob sich drinnen im Zimmer auch Louisens Stimme. Sie sang gedämpft, aber mit Ausdruck und vortrefflicher Schulung, eine Arie aus „Lucrezia Borgia".

„Das Blumenmädchen muß [illegible] sorgfältig Erziehung genossen haben," murmelte Schomberg. „Wenn Ihre Stimme ein wenig sympathischer wäre, so würde sie manchem Operndirektor ein willkommener Fund sein."

Damit ging er auf die Hausthüre zu und klopfte an.

Der Gesang hörte auf. Statt dessen vernahm er einen Ausruf der Ueberraschung in deutscher Sprache von Seiten der Großmutter und dann das unwillige Gebrumm des athletischen Blumengärtners.

Der Letztere kam schweren Schrittes über den Flur und riß die Thüre auf. Um diese Stunde schienen ihm Besucher nichts weniger als willkommen zu sein. Er hielt eine Lampe in der Hand und sein vom Scheine derselben beleuchtetes Gesicht verrieth, neben dem Unwillen über die Störung, auch noch eine gewisse Unruhe.

Kaum aber hatte er die Persönlichkeit des späten Eindringlings erkannt, als er in eine helle Wuth gerieth.

„Ha!" rief er. „Das ist ja wieder der Aristokrat" — er schien dieses Wort vor Ingrimm zwischen den Zähnen zu zermalmen — „der sehr schwer von Begriffen zu sein scheint. Sie haben mich heute Nachmittag wohl nicht verstanden, mein feiner Herr? Ich deutete Ihnen an, daß Ihr Wiederkommen hier nicht gewünscht würde, aber die Herren der Aristokratie haben ein dickes Fell. Die Wünsche der Armen verstehen sie nicht oder wollen sie nicht verstehen. Hier, schauen Sie her! Sehen Sie diesen Arm? Der Arm hat bisher noch jeden zu Boden gestreckt, der sich ihm entgegenzustellen wagte! Ich bin als Preisringer in Basel und in Straßburg, in Wien, in Berlin und in London aufgetreten und habe jeden Gegner geworfen. Dies als Andeutung. Und wenn Sie nun nicht schleunigst machen, daß Sie fortkommen, Sie Boulevard-Flaneur, dann richte ich Sie noch ärger zu, als heute Nachmittag den Wicht aus dem Quartier Latin!"

Damit stellte August Lieber seine Lampe aus der Hand und schickte sich ohne Zögern an, seiner Drohung die That folgen zu lassen.

In Schomberg's Auge flammte es auf, wie Wetterleuchten. Seine Nüstern öffneten sich, wie die eines Streitrosses, das die Schlacht wittert. Aber er blieb ruhig.

„Gerade wegen dieses Burschen aus dem Quartier Latin bin ich so spät noch zu Ihnen gekommen," sagte er, noch einen Schritt näher tretend. „Ich habe dafür gesorgt, daß der Mensch wegen der Beleidigung, die er Mademoiselle Louise zugefügt hat, verhaftet worden ist und demnächst vor das Korrektions-Tribunal gebracht wird."

„Mein Gott!" murmelte der Schweizer erbleichend.

„Als Kavalier und Aristokrat" — es lag eine trotzige Betonung in dem letzten Wort — „durfte ich nicht Zeuge einer solchen Unthat sein, ohne den Schuldigen zur Bestrafung zu ziehen. Außerdem war Mademoiselle vielleicht noch weiteren Insulten ausgesetzt, wenn der nichtswürdige Mensch seine Freiheit behielt. Der Name desselben ist Navel Microbe. Man wird Sie allerdings nun bemühen, Ihr Zeugniß gegen denselben abzugeben —"

„Vor dem öffentlichen Gericht? Wie? Ich soll vor den Richter gehen und mich von ihm ausfragen lassen?" rief Louise, die von dem Klavier aufgesprungen und mit entsetztem Gesicht im Hausflur erschienen war

„Vor's Gericht sollen wir?" murmelte Lieber halb im Zorn und halb in Angst. „Himmeldonnerwetter! Vor die Polizei? Vor das Tribunal, das uns —"

„Sie ängstigen und ereifern sich unnöthig," unterbrach ihn Schomberg, der mit den Bewohnern dieses Hauses in deutscher Sprache verkehrte. „Ich bin hergekommen, um Ihnen alles dieses zu ersparen. Aber wenn Sie gestatten, setze ich mich zunächst ein wenig."

Damit ging er, ohne eine Aufforderung abzuwarten, in das Wohnzimmer und ließ sich hier in einen Sessel nieder.

Das Blumenmädchen und der Vormund derselben folgten ihm.

Die Furcht, welche sowohl August Lieber wie auch Louise vor einem unfreiwilligen Zusammensein mit der Polizeigerichtsbarkeit an den Tag legten, konnte bei Leuten nicht auffallen, die sich, wie Schomberg nunmehr mit voller Bestimmtheit wußte, in eine so gefährliche Verschwörung eingelassen hatten.

Die vorschriftsmäßigen Fragen des Richters nach Herkunft, Alter, Beschäftigung, früherem Aufenthaltsort u. s. w. konnten den Beiden, sowie auch ihrem Vorhaben, leicht verderblich werden.

Schomberg hatte diese Furcht vorausgesehen und hoffte durch die Beseitigung derselben und auch dadurch, daß er sich als Theilnehmender und besorgter Freund der Familie erwies, das Vertrauen der Gärtnersleute zu erwerben.

Die Katze, welche mit ihm zugleich ins Haus gekommen war, hatte es sich inzwischen auf dem Schooß der alten Frau bequem gemacht. Die Großmutter achtete nur wenig auf das, was um sie herum vorging; sie theilte ihre Aufmerksamkeit lediglich zwischen dem groben, wollenen Strumpf, den sie strickte und der schnurrenden und gähnenden Katze, die sie streichelte und die ihr dafür ab und zu das runzlige Gesicht leckte.

„Ich wiederhole Ihnen also nochmals," nahm Schomberg wieder das Wort, „daß ich nur gekommen bin, um die mit einem solchen Zeugenverhör verbundenen Unbequemlichkeiten von Mademoiselle Louise abzuwenden. Dergleichen Verhandlungen sind öffentlich und ich kann nicht zugeben, daß die Angelegenheit in den Spalten der Presse besprochen wird, was, bei der Jugend und Schönheit von Mademoiselle sicherlich mit ganz besonderer Ausführlichkeit geschehen würde."

Schomberg warf bei diesen Worten einen längeren Blick auf Louise und gewahrte jetzt erst, daß dieselbe nicht mehr die Kleider trug, die sie als Blumenmädchen angelegt hatte, sondern sich als eine durchaus moderne Dame der besseren Stände präsentirte. Sie sah in dieser Kleidung vielleicht noch schöner aus, als zuvor, zugleich aber erschien sie auch älter und gereifter, so daß er ihr jetzt ein Alter von mindestens dreiundzwanzig Jahren zugestehen zu müssen glaubte.

Er hätte sich vielleicht noch in weitere Gedanken über das vor ihm sitzende Weib vertieft, wenn ihn August Lieber, der mit finsterem Gesicht an der Thür lehnte, nicht in seinem Sinnen unterbrochen hätte.

„Nun, so lassen Sie doch hören, was Sie im Interesse dieser schönen und jugendlichen Dame thun können und wollen, Herr — Herr — ich habe Ihren Namen vergessen."

Louise erhob ihre Hand mit bittender Geberde gegen ihren grimmigen Vormund, Schomberg aber entgegnete:

„Ich habe die Sache bereits geordnet."

„Wie? Sie hätten die Sache bereits geordnet?" sagte Lieber mit kaum unterdrücktem Spott.

„Jawohl, ich habe mir dies gestattet."

„Aber wie? fragte Louise erwartungsvoll.

„In der richtigen Voraussetzung, daß ein Erscheinen vor dem Gerichtshofe Ihnen unangenehm sein würde, habe ich den Richter veranlaßt, noch heute Abend einen Polizeikommissar hierher in Ihre Wohnung zu senden, damit Ihre Vernehmung ganz unauffällig und privatim gemacht werden kann. Der Beamte wird Ihnen nur einige einfache Fragen vorlegen, da im Uebrigen meine Angaben in Bezug auf die Persönlichkeit und das Vorgehen jenes Navel Microbe vollständig ausreichend gewesen sind."

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliches.

Am Sonntag, den 6. September, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Graeber um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.
Nach Schluß des Vor- und Nachm.-Gottesdienstes: Kollekte für die Diakonissen- und Kranken-Anstalt Bethanien in Neu-Torney.

In der Johannis-Kirche:
(Der Militärgottesdienst fällt aus.)
Herr Prediger Hasert um 10½ Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Wellmer um 2 Uhr.

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 3 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zoeller um 9½ Uhr.

In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um ½10 Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

In der luth. Immanuel-Gemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Pastor Schulz um 9½ Uhr Predigt u. Abendmahl, (Beichte 9 Uhr.)

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um 5 Uhr.

In Bethanien:
Herr Konsistorialrath Gutschmidt um 10 Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Liermann um 2½ Uhr.

Züllchow (Luther-Kirche):
Herr Prediger Liermann um 9 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Knabenhort (Apfelallee):
Herr Prediger Schultz um 9½ Uhr.

In Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um ½9 Uhr Beichte, 9 Uhr: Gottesdienst und heil. Abendmahl.

In Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Sonntag, den 6. d. Mts., Abends 7 Uhr, Versammlung des ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Fürer halten.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.).
Dienstag Abend 8½ Uhr Gottesdienst: Herr Stadt-Missionar Blank.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme und gute Pflege bei Frau Hauptmann **Mass**, Stettin, Giesebrechtstraße 13. Nähere gütige Auskunft ertheilen Herr Geheimer Schulrath **Königk**, Professor **Muff** und Professor **Haupt**.

Heute Nacht 1 Uhr starb unser süßes **Lieschen** im Alter von 3 Monaten und 20 Tagen, welches tiefbetrübt anzeigen

Paul Wackerfuss und Frau
Elise, geb. **Brehmer**.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Eine Tochter: Herrn Dr. Krüger [Potsdam]. — Herrn Brettschneider [Köslin].
Verlobungen: Frl. Elise Beyer mit Herrn Friedrich Berg [Wolgast—Neuendorf]. — Frl. Rosa Samuel mit Herrn Moritz Aschheim [Stolp—Schöneck, W.-Pr.].
Sterbefälle: Herr Carl Friedrich Schütz [Stargard].

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 7. d. Mts., Vorm. von 9¼ Uhr ab, versteigere Albrechtstr. 3a (Landgerichts-Gebäude): 1 größere Parthie **Futterstoffe u. Nähmaterialien, Nähseide,** Knöpfe, **1 Handnähmaschine** (fast neu), **1 mah. Cylinderbureau, 1 mah. Wäschespind, 1 Teppich u. s. w.,** gegen Baarzahlung.

Voss, Gerichtsvollzieher.

? Mir oder Mich ?

Ein unentbehrl. Rathgeber in d. deutsch. Sprache nach d. neuen Orthogr. für **Jeden**, der ohne Kenntniss der grammat. Regeln gern **richtig sprechen** u. **schreiben** lernen will v. Dr Grimm. **50 Pfg.** — dasselbe mit Briefsteller Titulatur, bürg. Gesetzbuch, Eingaben an Behörden etc., Fremdwörterbuch, c. 300 Seiten cart. **1 Mk.** Haus- u. Geschäftsbriefsteller nebst vollständ. Rechtsanwalt, gebund. 1,80 Mk. — Ferner Gesinde-Ordg. 50 Pf., Miethsrecht 50 Pf., Feine Ton 50 Pf., Blumensprache 50 Pf., Polterabendscherze 50 Pf., Balldirector 50 Pf., Kochbuch gebd. 90 Pf., 1.50 Mk. 4 Mk., Backbuch 1 Mk., Der Jungfr. fein Benehmen 1.50 Mk., Toastbuch 1 Mk., Der Spassvogel 1 Mk. Traumbuch 50 Pf., Soldatenbriefstell. 30 Pf., Schnellrechner 60 Pf. u. 1 Mk., Anleitung z. Wahrsagen 50 Pf., Hausarzt 25 Pf., Hausthierarzt 25 Pf. direct geg. Marken von **Otto Cray's Verlag**, Kirchstrasse 23, Berlin.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.
In Stettin vorräthig bei Hans Priebe, vorm. Späthen'sche Buchhandl., Breitestraße Nr. 41.



Gustav Rannenberg,
Feuerwehr-Requisiten-Fabrik,
Hannover,

liefert sämmtliche Ausrüstungsstücke für Feuerwehren, als **Helme**, Gurte, Beile, Carabiner, Laternen, Leitern, Schläuche 2c. in anerkannt solidester Ausführung.
Illustr. Preisverzeichnisse gratis u. franko.
Prämiirt auf vielen Ausstellungen.

Rheinwein.

Weißwein, flaschenreif, **rein, vorzüglicher Tischwein** à 50, 60, 75, 90 Pf. per Liter. Man verlange kostenfreies **Probekistchen** mit 1, 2, 3 oder 4 Proben unter **A. M. 500** durch **Haasenstein & Vogler**, A.-G., **Frankfurt a. M.**

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.
Actiencapital: 3 Millionen Mark.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Militairdienst-, Renten- und Unfall-Versicherungen,** und zwar Lebensversicherungen mit weitestgehender **Unanfechtbarkeit** und **Unverfallbarkeit** der Policen, mit **Beitragsbefreiung und Rentenzahlung im Invaliditätsfalle,** sowie für **Kriegsgefahr,** Unfall-Versicherungen auch speciell gegen **Reisegefahren** und Lebens- wie Unfall-Versicherungen **mit allmählig steigender, voraussichtlich sehr hoch anwachsender Dividende.**

Näheres durch die Direction der Bank in Nürnberg und deren Agenten.

---

13. Marienburger

Pferde-Lotterie

Ziehung am 16. September 1891.
Hauptgewinne:

7 complett bespannte Equipagen.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., auch gegen Briefmarken empfiehlt

Carl Heintze,

Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Gewinne:

1 Landauer mit 4 Pferden.
1 Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden.
1 Halbwagen mit 2 Pferden.
1 Kabriolet mit 2 Pferden.
1 Tandem mit 2 Pferden.
1 Coupé mit 1 Pferde.
1 Parkwagen mit 2 Ponnies.
7 Equipagen, complett bespannt zum Abfahren, ferner:
5 gesattelte u. gezäumte Reitpferde.
68 Reit- und Wagenpferde.
10 Gewinne à 100 M. = 1000 M.
20 Gewinne à 50 M. = 1000 M,
500 silberne Dreikaiser-Münzen.
Ausserdem:
1790 Gewinne im Werth v. 14175 M.
2400 Gew. i. Gesammtw. v. 84875 M.

Ziehung
1. Kl. 24.-26. Nov. 91.
2. Kl. 18.-23. Jan. 92.

Verloost werden **4 Millionen** baar ohne Abzug.

Liste und Porto 50 Pf.

Antisklaverei-Geld-Lotterie.

Originalloose 1. Kl. 1/1 M. **21**, 1/2 M. **10,50**, 1/10 M. **2,10.** Betheiligungsscheine für beide Klassen an 100 Orig.-Loosen M. 50, an 50 Orig.-Loosen M. 25. **Original-Voll-Loose** 1. u. 2. Kl. gültig 1/1 M. **42**, 1/2 M. **21**, 1/10 M. **4,20**, 1/20 **Vollantheile** M. **2,50**, 10/20 verschiedene Nummern M. **25.**

Stettin. Rob. Th. Schröder. Lübeck.

Bestellungen geschehen am bequemsten auf d. Abschn. e. Postanw. u. bitte ich d. Namen recht deutlich zu schreiben.

Methode Gaspey-Otto-Sauer zur Erlernung der neueren Sprachen.

Die Vorzüge dieser Methode bestehen neben **billigem Preis** in der glücklichen **Vereinigung von Theorie und Praxis,** in dem klaren wissenschaftlichen Aufbau der **eigentlichen Grammatik,** verbunden mit **praktischen Sprechübungen,** in der konsequenten Durchführung der hier zum erstenmal klar aufgefassten Aufgabe: **den Schüler die fremde Sprache wirklich sprechen und schreiben zu lehren.** Die neuen Auflagen werden unablässig verbessert und auf der Höhe des Sprachstudiums erhalten.

Die Schlüssel zur englischen, französischen, italienischen und spanischen Grammatik werden nur an **Lehrer** und zum **Selbstunterricht** abgegeben.

Englisch:		
Englische Konv.-Grammatik v. **Gaspey-Mauron.**	21. Aufl.	geb. M. 3,60
Schlüssel z. engl. Konv.-Gramm. v. **Gaspey.** (Nur für Lehrer.)		kart. M. 1,60
Englisches Konv.-Lesebuch v. **Gaspey.**	5. „	brosch. M. 2,80
English Conversations. Eine method. Anleitung z. Englisch-Sprechen. v. **Gaspey.**	4. „	geb. M. 1,80
Kleine englische Sprachlehre v. **Otto-Runge.**	3. „	geb. M. 1,60
Materialien zum Uebersetzen ins Englische v. **Otto.**	2. „	brosch. M. 1,60
„The Guardian". Ein engl. Lustspiel v. **Garrick.**	2. „	brosch. M. 0,40
Englische Chrestomathie v. **Süpfle.**	7. „	geb. M. 3,10
Englische Handelskorrespondenz v. **Arendt.**		geb. M. 2,—
Anleitung z. **deutschen, franz., engl.** und **ital.** Geschäftsbriefen für Kaufl. u. Gewerbetreibende v. **Oberholzer** und **Osmond.**		brosch. M. 0,80
Französisch:		
Französische Konv.-Grammatik v. **Otto-Runge.**	24. Aufl.	geb. M. 3,60
Schlüssel zur franz. Grammatik v. **Otto.** (Nur für Lehrer.)		kart. M. 1,60
Franz. Konv.-Lesebuch. I. Abth. v. **Otto.**	8. „	kart. M. 2,30
Franz. Konv.-Lesebuch. II. Abth. v. **Otto.**	4. „	kart. M. 2,30
Franz. Konv.-Lesebuch für Töchter-Schulen. I. Kurs. v. **Otto.**	3. „	kart. M. 2,30
Franz. Konv.-Lesebuch für Töchter-Schulen. II. Kurs. v. **Otto.**	2. „	kart. M. 2,30
Kleine französische Sprachlehre v. **Otto.**	5. „	kart. M. 1,60
Conversations françaises v. **Otto.**	5. „	kart. M. 1,80
Französisches Lesebuch v. **Süpfle.**	9. „	geb. M. 2,80
Französische Chrestomathie v. **Süpfle.**	4. „	geb. M. 5,40
Holländisch:		
Niederländische Konv.-Grammatik v. **Valette.**		geb. M. 4,60
Schlüssel z. niederl. Konv.-Grammatik v. **Valette.**		kart. M. 1,60
Kleine niederländische Sprachlehre v. **Valette.**		geb. M. 1,80
Italienisch:		
Italienische Konv.-Grammatik v. **Sauer.**	9. „	geb. M. 3,60
Schlüssel z. italienischen Grammatik v. **Sauer.** (Nur für Lehrer.)		kart. M. 1,60
Italienisches Konv.-Lesebuch v. **Sauer.**	3. „	brosch. M. 2,80
Italienische Chrestomathie v. **Cattaneo.**		geb. M. 2,40
Kleine italienische Sprachlehre v. **Sauer.**	4. „	geb. M. 1,80
Ital. Gespräche (Dialoghi Italiani) v. **Sauer-Motti.**	3. „	geb. M. 1,80
Uebungsstücke z. Uebersetzen aus dem Deutschen ins Italienische von **Lardelli.**	2. „	brosch. M. 1,—
Portugiesisch:		
Portugiesische Konv.-Grammatik v. **Sauer-Kordgien.**		geb. M. 4,60
Schlüssel zur portug. Konv.-Grammatik v. **Sauer-Kordgien.**		kart. M. 1,60
Kleine portug. Sprachlehre v. **Otto-Kordgien.**	2. „	geb. M. 1,80
Russisch:		
Russische Konv.-Grammatik v. **Fuchs-Naht.**	2. „	geb. M. 5,—
Schlüssel zur russ. Konv.-Grammatik v. **Fuchs.**	2. „	kart. M. 2,—
Spanisch:		
Spanische Konv.-Grammatik v. **Sauer.**	4. „	geb. M. 4,60
Schlüssel zur span. Grammatik v. **Sauer.** (Nur für Lehrer.)		kart. M. 1,60
Spanisches Lesebuch v. **Sauer-Röhrich.**	2. „	geb. M. 3,60
Kleine spanische Sprachlehre v. **Sauer-Runge.**		geb. M. 1,80
Diálogos castellanos. Spanische Gespräche v. **Sauer.**	2. „	geb. M. 1,80
Spanische Rections-Liste v. **Sauer-Kordgien.**		kart. M. 1,60

Die Lehrbücher der Methode Gaspey-Otto-Sauer umfassen bis jetzt **Deutsch, Englisch, Französisch, Holländisch, Italienisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch.** Sie bestehen aus **Grammatiken, kleinen Sprachlehren, Lese-, Uebersetzungs- und Konversationsbüchern.** Vollständige Verzeichnisse (auch für Engländer und Amerikaner, Franzosen, Italiener, Portugiesen und Brasilianer, Spanier etc.) gratis.

Zu beziehen von allen Buchhandlungen und gegen Einsendung des Betrags von

Julius Groos' Verlag in **Heidelberg.**





Fernrohr per Stück nur 3,20 Mk mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen. Vergrösserung ca. 12 mal, unter Garantie. Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehme retour. Preis- und Musterbuch versende franco.

Kirberg & Comp., Gräfrath b. Solingen.

Pfarrer Seb. Kneipp's
leinene Gesundheits-Tricot-Wäsche.

Wir empfehlen unsere Fabrikate in **rein leinener** Gesundheits-**Tricotwäsche**, als **Hemden, Unterhosen, Jacken,** sowie **Socken** und **Strümpfe**, hergestellt aus den besten Materialien nach Angabe des hochwürd. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp. Unsere Firma ist von Herrn Pfarrer Kneipp **allein berechtigt,** diese Unterkleider zu fabriziren, und trägt jedes einzelne Stück unsere **nebenstehende Fabrikmarke** nebst **Unterschrift** des Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp.** Diese von uns fabrizirten und präparirten leinenen Unterkleider werden sowohl von Herrn Pfarrer Kneipp, wie von vielen Hr. Hr. Aerzten Deutschlands und des Auslandes als das **angenehmste, beste** und **gesündeste** empfohlen und sind zu jeder Jahreszeit gleich angenehm zu tragen, **viel besser als wollene und baumwollene Unterkleider. Das Publikum warnen vor Nachahmung unserer Fabrikate.**

(Fabrikmarke: Pfarrer Seb. Kneipps Gesundheits-Wäsche — Augsburger mech. Tricotwaarenfabrik vorm. A. Koblenzer, Pfersee — Reine Leinen — Garantiert — alleinig berechtigtes Fabrikat — Seb. Kneipp)

Augsburger Mechan. Tricotwaaren-Fabrik, vorm. A. Koblenzer, Pfersee-Augsburg.

Niederlagen unserer Fabrikate befinden sich in Stettin bei **Rudolf Döring** und **Paul Letsch**, in Anklam bei **Siegfried Löwenthal**, in Cöslin bei **L. Wolffberg** und **J. F. Radberg**, in Colberg bei **G. B. Teich**, in Greifenhagen bei **M. Jacobsohn Söhne**, in Garz a. Rügen bei **Fock & Domm**, in Lauenburg i. P. bei **W. Hintz**, in Labes bei **Wolf J. Meyer Nachf.**, in Pyritz bei **R. Gutmann** und Frl. **F. Rosenau**, in Stargard i. P. bei **M. S. Marcuse**, in Schivelbein bei **Max Gutmann**, in Wörishofen bei **Friedr. Zech.**

Opitz & Schubbert, Stettin,
Pölitzerstrasse 93,
empfehlen in 1/1 und 1/2 Ltr.-Flaschen



Kola-Nuß-Elixire,

von sämmtlichen ärztlichen Autoritäten als vorzügliches Magen stärkendes Mittel anerkannt.

Kellerei und Lager der

Unions-Brauerei Berlin

Victoriaplatz 2. **Stettin** Pölitzerstraße 93.

Wir empfehlen unsere aus feinstem Malz und Hopfen gebrauten vorzüglichen Biere **in Fässern und Flaschen.**
Münchener Bier, à 30 Fl., à 35 centiltr., f. Mk. 3,00,
Pilsener Bier, à 30 Fl., à 35 centiltr., f. Mk. 3,00,
Lagerbier, à 30 Fl., à 40 centiltr., f. Mk. 3,00,
für Stettin frei Haus, nach auswärts frei Bollwerk resp. Bahnhof Stettin.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Cigarren für die Hälfte des Werthes

aus diversen **Konkursmassen**, soweit der Vorrath reicht:

Sumatra mit gemischter Einlage	100	Stück	2½ M.
„ „ rein amerik. Einlage	100	„	3 „
„ „ Felix Brasil	100	„	3½ „
„ „ Yara Cuba	100	„	4 „
„ „ Havana	100	„	4½ „
Rein Felix Brasil, prima Qualität	100	„	5 „
„ Varinas, ff. mild. Qual.	100	„	5½ „
„ Havana Ia hochfeine Qual.	100	„	6 „

Versandt nur von 100 Stück ab gegen Nachnahme. Aufträge von 500 Stück franko durch ganz Deutschland.

Das Versandtgeschäft von **H. Zimmer, Fürstenwalde bei Berlin.**

Für **Tabakraucher** empfehle ich noch meinen **amerikanischen Pfeifentabak** in Postbeuteln von 10 Pfd. 4 Mk.

Pferdedecken

kauft man am besten und billigsten in der **Pferdedeckenfabrik Breitestraße 61, Hof,** im früher Pigard'schen Laden.

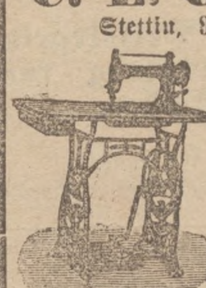
Unter **Garantie** für gute Arbeit, guten und scharfen Schuß versende neueste Systeme:

Lefaucheux-Doppelflinten	von 25 Mk. an,
Centralfeuer- do.	von 30 Mk. an,
Hinterlader-Büchsen, Mauser	von 36—45 Mk.
Flobert-Teschings, Luftpistolen	von 5—6 Mk.
Centralfeuer-Entenflinten	von 15 Mk. an,
Revolver, Lefaucheux u. Centralfeuer	von 4 Mk. an,
Lefaucheux-Hülsen u. Centralf.	von 13—15 Mk.

Versandt umgehend. Preiskourant franko.

H. GREVE's Gewehrfabrik Neubrandenburg.

C. L. Geletneky,
Stettin, Roßmarktstraße 18,
empfiehlt:



Nähmaschinen aller Systeme, speziell: **Geletnecky's Rundschiffchen-Nähmaschinen,**

D. R. P. 43093, gold. Medaille Köln 1890.

Corned-Beef
6 Pfd.-Büchse 3,50.
2 Pfd.-Büchse 1,00,
ausgeschnitten p. Pfd. 80 Pfg.
empfiehlt

Carl Ostwald,
Neuer Markt 9, Langebrückstr. 3.

Otto Weile,
Uhrmacher,
Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,
empfiehlt **unter 3jähriger Garantie:**
Gut abgezogene und genau regulirte

Cylinder-Uhren von	9 bis 25 Mk.
Remontoir-Uhren von	10 bis 50 Mk.
goldene Damen-Remontoir von	25 bis 200 Mk.
goldene Herren-Remontoir von	40 bis 600 Mk.

Größtes Uhrketten-Lager
in Gold, Silber, Talmi und Nickel,
Panzer-Uhrketten
nur von mir echt zu beziehen.
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.
m. 14 Kar. GOLD vergoldet
Herren-Ketten Stück 4 Mk.
Damen-Ketten mit eleganter Quaste 5 Mk.

Die weltbekannte

Bettfedernfabrik
Gustav Lustig, Berlin S. 15,
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mark) garantirt neue, vorzüglich füllende
Bettfedern, das Pfund 55 Pfg.,
Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,20,
h. weiße Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,75,
reine Ganzdaunen, das Pfund Mk. 2,75.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. 8 mb.
Verpackung wird nicht berechnet.

Empfehle meine

Patent-Trockenanlage und Schrotmühle.
Ernst Wichert, Giesebrechtstr. 2.

Kinderwagen-Ausverkauf.

Wie in jedem Jahre, so verkaufe auch von heute ab:

Kinderwagen und Kinderbettstellen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, um für die diesjährige Weihnachts-Ausstellung Platz zu schaffen.

H. Hännig, Mönchenstr. 24.



à Dtzd. 3 Mk., 4½ Mk., u. 6 Mk., versendet brieflich gegen Nachnahme.
S. Wiener, Stettin, Schulzenstraße 20.

Geschlechtskrankheiten,
Harnblasen- u. Nervenleiden, Schwächezustände, Syphilis behandelt gründlich und reell **Dr. Fodor, Berlin,** Leipzigerstraße 96. **Auswärtige brieflich.**

Fr. Myrthenkränze w. angef. Fuhrstr. 17. v. p. nahe a. Schloßh.
Auguste Engelmann.

Ein gebild., in häusl. Arbeiten erfahr. Mädch. sucht bei Familienanschluß zum 1. Oktober Stellung als Stütze der Hausfrau oder zur selbstständigen Leitung des Haushaltes. Offerten unter **P. W. 28** in der Expedition dies. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend:
Gastspiel der preisgekrönten Kunst-Radfahrerinnen drei Schwestern **Agnes, Minna** u. **Hedwig Peretti.** Sensationeller Erfolg. Jubelnder Beifall **Chr. Franzl,** der Urkomische, genannt. Hervorragend: **Miss Lillian Haydn,** Fräulein **Blanche Liljedahl, Frida Wellini, Rosa Landolfo,** gen. das Singvögelchen. Auftr des aus **24 Mitgliedern** bestehenden **Spezialitäten-Künstler-, Operetten-, Possen- und Lustspiel-Ensembles.** Zum letzten Male: **Seifenfritze.** Posse in 1. Akt. **Das Versprechen hinterm Herd.** Liederspiel in 1 Akt. Nach der Vorstellung:
Vereins-Sommernachts-Ball.
Sonntag Mittag:
Matinée.
Näheres die Plakate an den Säulen.

Centralhallen.
Nie dagewesener Erfolg.
Nur Spezialitäten allerersten Ranges.
Hochfeines Programm.
Geschwister Delepierre.
Familie Derrington.
Truppe Leopold. Brothers Weston. Adele Rossi.
Konzert-Anfang 6½ Uhr. Vorstellung 8 Uhr.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Sonnabend, 5. September 1891:
Erstes Gastspiel von Direktor **Ernst Possart,**
Ehrenmitglied des Hoftheaters in **München.**
Die Bluthochzeit.
Historisches Schauspiel in 4 Akten v. A. Lindner.
Carl IX. — — — — — — Direktor Ernst Possart.
Anfang 7 Uhr.
5 Uhr:
Großes Garten-Konzert.
Sonntag, 6. September:
2. Gastspiel von Direktor Emil Possart.
Zum 2. Male:
Die Bluthochzeit.
Gastspielpreise: Logen 3 Mk., **I.** Rang 2 Mk., **Parquet** 1,50 Mk., **II.** Rang Balkon 1 Mk., **II.** Rang 50 Pf.
Anfang der Gastspiel-Vorstellungen stets 7 Uhr.